

nuntius

Gauzeitung Gau Ermsstal

Nr. 72

1/2019



Raus aus dem Hamsterrad

Vorwort.....	3
Unser Linse ist gegangen.....	4
Angedacht: Christsein im Alltag	6
Weihnachtsmarkt Metzingen.....	7
Waldweihnacht im Tannenwald	8
Gauthing 2019.....	9
Sippentag Sippe Waschbär 03.01.2019	10
Zitate-Ecke	11
Stress – Kartenspiel für zwei.....	12
Malen für Groß und Klein.....	13
Winterfest	
Stamm Friedrich von Bodelschwingh	14
Interview: Gefangen im Job? –	
Leben in Freiheit?	16
Landesmark-Meuten-Stadtspiel	18
Stress lass nach	20
Unser Gauausrüster –	
wie geht es weiter?	22
Der Luchs schleicht um Wittlingen.....	23
Alltag in aller Welt	25
Deine Chance	
auf die Titelseite	31
Akela- und Meutenhelferkurs 2019	32
Osterhaik der Sippe Roter Milan.....	34
Kurzberichte	36
Campus Galli –	
Alltagsleben im Mittelalter	38
Älterenrunde	39
Gaumeutenlager Burgund+	40
Eine Lanze für den Alltag	42
Zirkus-Meuten-Lager der	
Meute Kleiner Bär.....	44
Übrigens.....	46
Termine.....	46
Telefonliste.....	47

Der Nuntius ist die Zeitschrift des Gauers Ermstal in der Christlichen Pfadfinderschaft Deutschlands e.V. (CPD).

Redaktion & Herausgeber

Marc Wannenwetsch, Theo Hummel, Franziska Speidel, Corinna Ulbricht, Daniela Schmid, Ulla Teutsch, Ina Teutsch, Lavinia Hutt, Robin Walz
» nuntius@gauermstal.de
» www.gauermstal.de/nuntius.htm
» www.facebook.com/nuntius.ermstal

Erscheinungsweise

Die Zeitschrift erscheint 2-mal jährlich. Sie ist für aktive Mitglieder des Gauers Ermstal in der CPD in Papierform kostenlos erhältlich und steht über den internen Bereich von www.gauermstal.de als Download zur Verfügung.

Autoren der Ausgabe Nr. 72

» Anton Gözl
» Corinna Ulbricht
» Daniela Schmid
» Franzi, Franziska Fora
» Franzi, Franziska Speidel
» Greta Bayer
» Hathi, Martin Hottinger
» Judith Eberle
» Kim Walker
» Lara Hutt
» Lavi, Lavinia Hutt
» Iisma, Lisa-Marie Weinmann
» Livia Hövemeyer
» Lukas Bach
» Marc Wannenwetsch
» mawa, Martin Wannenwetsch
» Peter Zimmerer
» Silja Kimmerle
» smutje, Steven Thomsen
» Susi, Susanne Hutt
» Taddy, Tatjana Wommer
» Theo Hummel
» Thilo Hutt
» Vincent Enßle
» zeitzuleben

Vorwort

Liebe Nuntiusleserinnen und Nuntiusleser,

in dieser Ausgabe lautet unser Thema Alltag. Unter dem Motto „Raus aus dem Hamsterrad“ möchten wir euch mit den unterschiedlichen Themen- Artikeln einige verschiedene Facetten des Alltags näherbringen. So erfahrt ihr etwa wie ein Alltag im Mittelalter aussah und lernt den Alltag in anderen Ländern auf der Welt kennen. Außerdem erzählt euch Jan im Interview von seinem freistrukturierten Alltag ohne festen Job und in dem Beitrag von zeitzuleben.de findet ihr vielleicht auch den ein oder anderen Input für euren eigenen Alltag.

Neben den Themen-Artikeln findet ihr natürlich eine ganze Reihe von Berichten von unseren Aktionen, Lagern und Fahrten. Mit dabei sind dieses Mal besonders viele Berichte von Meuten und Sippen, was uns ganz besonders freut.

Bei dem nächsten Nuntius habt ihr, neben euren Berichten und Bildern, noch eine andere Gelegenheit dem Nuntius euren Stempel aufzudrücken. Ihr könnt das beste Titelbild gestalten! Ob als Meute, Sippe oder allein, ist euch überlassen. Auf Seite XX findet ihr alle notwendigen Infos dazu. Wir freuen uns auf eure Vorschläge und wünschen euch viel Spaß beim Lesen!

Gut Pfad

eure Nuntiusredaktion





Unser Linse ist gegangen...

Donnerstag, 13.30 Uhr erreicht mich ein Anruf meines Bruders. „Sitzt du?“ So eine Frage bringt nichts Gutes, aber was dann kommt, reißt mir die Beine weg und mir wird ganz schlecht. „Heute Nacht ist Linse gestorben“... Ich kann nicht mehr weiterarbeiten, muss gehen, will alleine sein.

Das kann nicht sein! Erst am Montag haben wir uns verabschiedet mit den Worten „Bis nächsten Montag“. Es hat ihn einfach aus dem Leben gerissen. Ich kann es nicht glauben. Erst am Samstag zuvor hat er die Büsche am Pfadfinderheim geschnitten, selbst das neue Rad der Schubkarre erinnert an ihn.

Mit 11 oder 12 Jahren kam er zu den Metzinger Pfadfindern. Niemand kann sich erinnern, ob er in der Meute war oder gleich in die Sippe Panther kam. Seine Oma war Messnerin in der Friedenskirche und sein Vater und Onkel waren als Jungs auch in der CP. Er war immer der Ruhige, aber auch der, auf den man sich 100%ig verlassen konnte. Wenn etwas war, war Linse da. Auf etlichen Sommerfahrten und Lagern war er dabei. Selbst als die Sippe aufgelöst wurde, ging er noch mit dem Stamm Matizo auf Fahrt.

Er wurde mit uns älter, begann seine Lehre als Werkzeugmacher. Etwas ruhiger wurde es während seiner Bundeswehrzeit. Zuerst in Holland stationiert, danach in Memmingen bei der Luftwaffe. Nach der Luftwaffe begann er seinen Meister zu machen und er litt, als seine erste Firma Mitarbeiter abbaute, und auch, als die zweite Firma, bei der er arbeitete, pleiteging und er arbeitslos war.

Ein Mensch wie Linse war aber nicht lange arbeitslos und bis zuletzt arbeitete er als Betriebsleiter bei einer kleinen Firma in Reutlingen-Sondelfingen.

An irgendeinem Gauthing wurde er zum Gaukassenwart gewählt und dieses Amt hat er jahrzehntelang ausgefüllt, auch die Materialstelle hat er über den gleichen Zeitraum geführt. Es gibt wohl kaum einen Pfadfinder im Ermstal, dessen Hemd und Abzeichen nicht durch die Finger von Linse gegangen sind.

Dann begann der Bau des Pfadfinderheims und es wurde sein Pfadfinderheim. Neben den Baueinsätzen der Rover verbrachte er Stunden im und um das Heim. Er tüftelte hier, schnitt Hecken dort, mähte hunderte Male den Rasen, ... Alles aufzuzählen, ergäbe eine endlose Liste.

Oftmals kamen wir ins Heim und irgendetwas war einfach gemacht... Wir haben mit ihm geschimpft, weil er nicht Bescheid sagte und auf Hilfe wartete. Er machte es einfach.

Auch das zweite Haus wurde sein Haus!
Er machte den Belegungsplan und übergab das Haus an Mieter, bestimmt hundertmal in den letzten 20 Jahren.

Linse war einfach da!

Genauso, wie er immer „einfach da war“, ist er gegangen. Einfach so... Wir werden es akzeptieren müssen, verstehen werden wir es nie. Im Alter vom 49 Jahren verstarb er am 28.03.2019. Am 26.11. wäre er 50 Jahre alt geworden und er plante ein Fest am 30.11.2019. Wir werden feiern in Deinem Heim, und Du wirst fehlen.

Einst werden wir Dich beim ewigen Lagerfeuer wiedersehen und wir sind uns sicher, Du wirst den Belegungsplan führen und dort alles in Ordnung halten...

Bis dann, mein Freund, wir vermissen dich alle!

HATHI





Angedacht: Christsein im Alltag

von Corinna

Ist das bei euch auch so, dass euer Leben in christliche und nicht christliche Bereiche aufgeteilt ist? Eigentlich wollen wir Gott unser ganzes Leben folgen, doch manchmal ist das gar nicht so einfach.

Es gibt es immer wieder Situationen im Alltag, die uns als überzeugten Christen trotzdem verunsichern oder einschüchtern können. Manchmal wird von uns z.B. bei der Arbeit oder in der Schule erwartet, dass wir unsere Einstellung hinten anstellen und uns einfach anpassen. Wenn es beispielsweise um das Verkaufen oder Kaufen geht, habe ich nur an das Wohl der Firma zu denken. Da geht nicht immer alles richtig und gerecht zu. Trotzdem wird von uns erwartet, dass wir die Füße stillhalten und einfach machen.

In unserem alltäglichen Leben stehen wir vor vielen Entscheidungen, die wir jeden Tag aufs Neue treffen müssen. Haben wir uns entschieden, sind wir am Anfang voller Motivation und Eifer, alles richtig zu machen. Da macht es richtig Spaß und wir geben alles. Geht es dann allmählich in den Alltag über, so nervt es immer mehr und die Motivation sinkt. Irgendwann ist es nur noch

lästig, obwohl man anfangs mit allen Kräften dafür gekämpft hat. Unsere Einstellung ändert sich und wir setzen uns mit der Zeit automatisch neue Ziele oder leben einfach so vor uns hin.

Manchmal muss man sich erneut klar werden, warum man sich für diese Weise oder diese Tat entschieden hat und welchen Sinn das Ganze hat. Man muss sich neu besinnen und darüber klar werden, was man überhaupt will und warum man sich damals so entschieden hat. Durchs alltägliche Leben führen uns nämlich unsere Entscheidungen.

Das Leben ist ein Geschenk Gottes, jeder Mensch hat die Wahl, etwas aus dem Geschenk zu machen. Viele unterschätzen es, nutze es!

Gott gibt uns Kraft, mit den Problemen des Alltags umzugehen und die Gewissheit, auf ihn vertrauen zu können. Wir können uns darauf verlassen, dass Gott uns hilft, unsere Last zu tragen und können uns sicher sein, dass er eine gute Zukunft für uns bereithält.

Außerdem haben wir im Alltag viele Chancen, zu zeigen, dass Nächstenliebe mehr als nur ein Wort ist: Die kleine Handreichung für einen Kollegen, oder das Einkaufen fahren mit dem Nachbarn, der sich alleine nicht mehr helfen kann, sind nur zwei Beispiele. Auch im Straßenverkehr können wir im Winter doch dem ein oder anderen, der am Straßenrand steht, unsere Hilfe anbieten. Unser Lächeln, unsere Freundlichkeit, unser Gleichmut sind weitere Zeichen unseres Christseins im Alltag. Wir müssen keine großen Heldentaten vollbringen. Die Wenigsten werden große Autoren, Künstler oder Erfinder, und das erwartet Gott auch nicht von uns.

Als Christen sollen wir anderen Menschen helfen, den Weg zu Gott zu fin-

den. Erscheint eine Hilfeleistung noch so klein, eine Gefälligkeit auch noch so unwichtig, so kann sie doch die Bekehrung eines Menschen auslösen oder mit dazu beitragen. Vielleicht war es „nur“ unser freundliches Lächeln, ein Mut machendes Wort, eine kleine Hil-

feleistung oder die Tatsache, dass wir Rückgrat hatten und uns nicht dem Gruppendruck beugten.

Ein Mensch kann dir die Tür zum ewigen Leben zeigen, aber klingeln musst du schon selbst. ●

Unter www.loesungen.de gibt es Tageslosungen zum nachlesen, die uns durch unseren Alltag begleiten können. Probiert es mal aus :)

Weihnachtsmarkt Metzingen

von mawa

Im Dezember ist ja immer einiges los, neben Adventswochenende, Waldweihnacht, Friedenslicht und Altpapiersammlung gab es am 08.12.2018 den Weihnachtsmarkt. Dieses Mal haben die Metzinger Pfadfinder die Button-Maschine weggelassen und zum Stockbrot auch noch Popcorn über'm Lagerfeuer angeboten. Im Vorfeld wurde gewarnt, dass das Popcorn verbrennen könnte, aber wer mehrere Versuche hatte, war mit seinem Ergebnis hellauf zufrieden. Die zweite Neuerung war der von Dani und Taddy im Sommer angestrichene Weihnachtsmarktstand. Die Idee war: Streich im Sommer, so brauchst du im Winter weniger zu dekorieren. Der Stand konnte ja bereits beim Einweihungsfest des Jugend- und Naturzeltplatz Metzingen als Kassen-

häuschen bewundert werden. Die Bemalung mit weihnachtlichen und pfadfinderischen Motiven ist sehr gelungen.

In diesem Jahr fing der Weihnachtsmarkt eine Stunde später, also erst um 11 Uhr an. Das ist eine gute Neuerung, da die Straßen meistens erst spätnachmittags richtig voll werden.

Der Weihnachtsmarkt ist gefühlt wieder etwas kleiner geworden. Das hat die Stadt Metzingen auch erkannt und es gibt jetzt einen runden Tisch: Metzinger Weihnachtsmarkt. Hier wird überlegt, wie der Weihnachtsmarkt wieder attraktiver werden kann. Schlagwörter sind hier z.B. mehr Hütten, weniger Pavillons, mehr weihnachtliche Deko und so weiter. Allen Helfern herzlichen Dank. ●





Waldweihnacht im Tannenwald

von Iisma

Wie jedes Jahr kurz vor Weihnachten stehen für viele eine Menge Feiern an, aber diese eine ist eben einfach was ganz Besonderes – die Waldweihnacht.

In diesem Jahr war zwar der Termin für uns Pfulos nichts Neues, aber es wurde zum ersten Mal eine Gauwaldweihnacht von uns ausgerichtet. Lange zuvor hatten wir uns alles Mögliche überlegt, den schönsten Ort, die besten Plätze für Stationen, einen tollen Aufnahmeplatz, eine selbstgeschriebene Geschichte, gutes Wetter, viele Leute – es sollte einfach „perfekt“ werden. Doch als die Tage näher rückten und die Waldweihnacht vor der Tür stand, wurde es dann doch noch etwas knapp und das Wetter zeigte sich von seiner schlechtesten Seite.

Am Samstagmorgen begannen wir unseren Aufbau, zwischenzeitlich waren wir sogar zehn Leute und es klappte einiges sehr gut. Allerdings hatten wir mit Sturm, Kälte und Starkregen zu kämpfen und das spielte uns natürlich nicht in die Karten. Dennoch standen am Ende ein großes Zelt, ein großer schwerer Kessel für den Tschai, und Brennholz gab es auch genug. Es konnte also losgehen.

Besser konnte es nicht sein, die dunklen Regenwolken wurden vom Wind davongebblasen und der wunderschön hel-

le Vollmond konnte sich zeigen und uns gemeinsam mit den Fackeln unseren Weg weisen. Immer wieder haben wir die Geschichte von unserem Postboten gehört und einen kleinen Einblick in die stressige Vorweihnachtszeit bekommen dürfen. Die größte Sorge des Paketboten war aber sein eigenes Paket. Weiß noch jemand, auf was er gewartet hat?

Es war sein Weihnachtsschmuck und weil es für ihn dann doch noch sehr knapp wurde, haben wir alle gemeinsam geholfen und seinen Weihnachtsbaum geschmückt.

Nach dem Schweigemarsch kamen wir dann zu vielen seltenen und besonderen Aufnahmen. Nicht nur Jungpfadfinder, Knappen und Späher waren dabei, sondern auch die Kreuzpfadfinderaufnahme von Taddy und die Stammesbestätigung von Susanna von Zillenhart durfte unsere große Runde erleben. Diesen aufregenden Abend ließen wir dann noch lange mit Tschai, Bredla und Liedern ausklingen.

Der Abbau am nächsten Tag war mit den vielen nassen Planen sehr mühsam und dass wir nur zu dritt waren, hat das Ganze auch nicht wirklich beschleunigt. Aber am Ende des Tages konnten wir glücklich und sehr zufrieden auf die ganze Aktion zurückschauen. ●

Gauthing 2019

von Greta und Lukas

Am 27.01.2019 fanden sich einige stimmberechtigte Ermstälter und ein Teil der Landesmarkführung zum diesjährigen Gauthing im Pfadiheim in Metzingen ein.

Dabei ging es um allerlei Themen, wie die Überarbeitung des Barden und das Pfingstlager. Natürlich wurden auch alle Amtsinhaber entlastet und folgendermaßen (neu) gewählt:

Gauführerin:	Greta
Stellv. Gauführer:	Lukas
Gauakela:	Franzi S.
Stellv. Gauakela:	Steven
Geschäftsführer:	Linse
KJR-Beauftragte:	Jochen, Susi, Theo und Anton
Nuntius-Redaktionsleiter:	Marc
Älterenbeauftragte:	Susanne B.
Gauältester:	Robin
KassenprüferInnen:	Paul, Franz F. und Lavinia

Unser Dank gilt natürlich auch allen bisherigen Amtsinhabern für euren Einsatz im letzten Jahr, sowie allen neu- und wiedergewählten Mitgliedern der Gauführerschaft. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit euch!

Im März wurden wir von der schrecklichen Nachricht überrascht, dass Linse verstorben ist. Mit ihm haben wir einen Freund und Mitglied unserer Gemeinschaft verloren, und auch unseren langjährigen und geschätzten Geschäftsführer. Wir vermissen dich, Linse!

Marc übernimmt bis auf weiteres die Aufgaben des Geschäftsführers. Vielen Dank dafür! ●

Eure Gauführer Greta und Lukas



8



Ne 27.1.2019



9

Sippentag Sippe Waschbär 03.01.2019

von Kim

Direkt zum Jahresbeginn trafen wir, die Sippe Waschbär, uns im Neugreuth, um gemeinsam einen Tag rund um das Thema Müllvermeidung zu verbringen. Schon letztes Jahr war uns bei einer Aktion aufgefallen, dass wir in den wenigen Tagen viel Plastikmüll produziert hatten, und wir beschlossen, uns vermehrt mit dem Thema auseinanderzusetzen. Wir starteten unseren Sippentag damit, uns Bienenwachstücher zu basteln. Die in Bienenwachs getränkten Baumwolltücher dienen als wiederverwendbare und plastikfreie Alternative zur herkömmlichen Frischhaltefolie. Bienenwachstücher können vor dem Gebrauch mit Essig desinfiziert werden. Bevor es danach an das Zubereiten des Mittagessens ging, linderten wir den, doch sehr penetranten, Essiggeruch mit Orangenschalen, um den Essig später als Spül- und Putzmittel verwenden zu können. Zum Essen gab es Nudeln mit Tomatensoße (beides aus dem Reutlinger Unverpacktladen) mit Salat und

frischem Gemüse (im Supermarkt in Jutebeuteln gekauft). Nach dem Essen ging es dann weiter mit dem Nähen von Obst- und Gemüsebeuteln aus Tüllstoff. Im Gegensatz zu den Jutebeuteln kann durch den Tüllstoff der Inhalt gut gesehen werden. Zum Schluss schnitten wir aus einem alten Handtuch und einem alten T-Shirt gleich große Vierecke aus, um diese zu waschbaren Abschmink-/Reinigungspads zusammenzunähen. Vor dem Aufräumen und Putzen mitschelten wir noch ein paar Runden, bevor der Tag auch schon wieder zu Ende war.

Wir hoffen, wir konnten euch vielleicht dazu inspirieren, selbst noch etwas mehr auf Müllvermeidung zu achten, denn jedes bisschen zählt. Wie sagt man so schön, Kleinvieh macht auch Mist, oder eben nicht. Die Anleitungen für die von uns gemachten Sachen und für vieles mehr findet ihr im Internet oder bei uns, gerne einfach fragen:)

Hier noch ein paar einfache Tipps für Müllvermeidung im Alltag von der Sippe Waschbär:

- » Jute-/Stoffbeutel anstatt Plastiktüten
- » Frisch kochen anstatt Tiefkühlkost oder Liefersdienst
- » Auf Plastikstrohhalme bei Getränken verzichten
- » Milch im Glas kaufen
- » Papier immer doppelseitig bedrucken oder Rückseite später beschreiben/bedrucken
- » Feste Seife anstatt Flüssigseife
- » Glasflaschen oder Leitungswasser (aufsprudeln) anstatt Plastikflaschen
- » Auf Kaffeeapseln verzichten
- » Nachfüllpackungen und Großpackungen kaufen
- » Unverpackte Lebensmittel bevorzugen
- » Plastiktüten/-verpackungen wiederverwenden

Zitate-Ecke

Die Normalität ist eine gepflasterte Straße; man kann gut darauf gehen - doch es wachsen keine Blumen auf ihr.

Vincent van Gogh

Die wahre Lebenskunst besteht darin, im Alltäglichen das Wunderbare zu sehen.

Pearl S. Buck

Die Entdeckung des Wunderbaren im Alltäglichen bedarf der Fähigkeit, mit den Augen des Herzens sehen zu können.

Ernst Ferstl

Man wird des Guten, und auch des Besten, wenn es alltäglich zu werden beginnt, so bald satt!

Gotthold Ephraim Lessing

Menschliches Glück stammt nicht so sehr aus großen Glücksfällen, die sich selten ereignen, als vielmehr aus kleinen glücklichen Umständen, die jeden Tag vorkommen.

Benjamin Franklin





Stress – Kartenspiel für zwei

Stress ist ein schnelles Kartenspiel für zwei Personen. Es wird mit dem doppelten Satz Karten gespielt; das heißt, die Werte 2 bis 10, sowie Bube, Dame, König und Ass tauchen in den Farben Karo, Herz, Pik und Kreuz doppelt auf.

Karten aufdecken

Die restlichen 48 Karten behält er als Stapel in der einen Hand. Mit der anderen Hand (es darf nur mit dieser gespielt werden) halten beide Spieler in der Tischmitte verdeckt je eine Karte hin und drehen diese gleichzeitig (auf Kommando) um.

Spielkarten ergänzen

Nachdem der Spieler eine seiner offenen vier Karten in der Mitte abgelegt hat, darf er aus dem Stapel in seiner Hand die Karten vor sich wieder auffüllen. Er kann auch zuvor eine weitere Karte in der Mitte ablegen – wenn die Reihe passt – und erst danach aus dem Stapel in seiner Hand die Karten vor sich ergänzen.

Weiter Karten auflegen

Wenn keine Züge mehr möglich sind oder ein Spieler einen möglichen Zug nicht wahrnehmen will, nehmen beide Spieler jeweils die oberste Karte ihrer Hand und halten diese verdeckt über jeweils einen Stapel in der Tischmitte. Gleichzeitig drehen sie ihre Karte um und das Spiel beginnt von Neuem.

Grundsätzliches/ Spielvorbereitung

Ziel des Spiels ist es, alle Karten loszuwerden. Die Spieler sitzen einander gegenüber. Jeder Mitspieler erhält die 52 Karten eines Satzes. Die Karten werden gemischt und jeder Spieler legt vier Karten offen vor sich aus.

Karten ablegen

Auf diese beiden nun in der Mitte aufgedeckten Karten dürfen beide Spieler so schnell wie möglich jeweils eine Karte nach der anderen von ihren eigenen vier aufgedeckten Karten ablegen, wobei der Wert der abgelegten Karte jeweils eins höher oder niedriger sein muss. Die Farben sind egal. Wenn beide Spieler gleichzeitig eine Karte ablegen können, darf derjenige die Karte liegen lassen, der seine Karte schneller hingelegt hat. Der langsamere Spieler muss seine Karte zurücknehmen. Beispiel: auf „Acht“ kann „Neun“ und „Sieben“ gelegt werden, auf „Ass“ sowohl „König“ als auch „Zwei“.

Stress

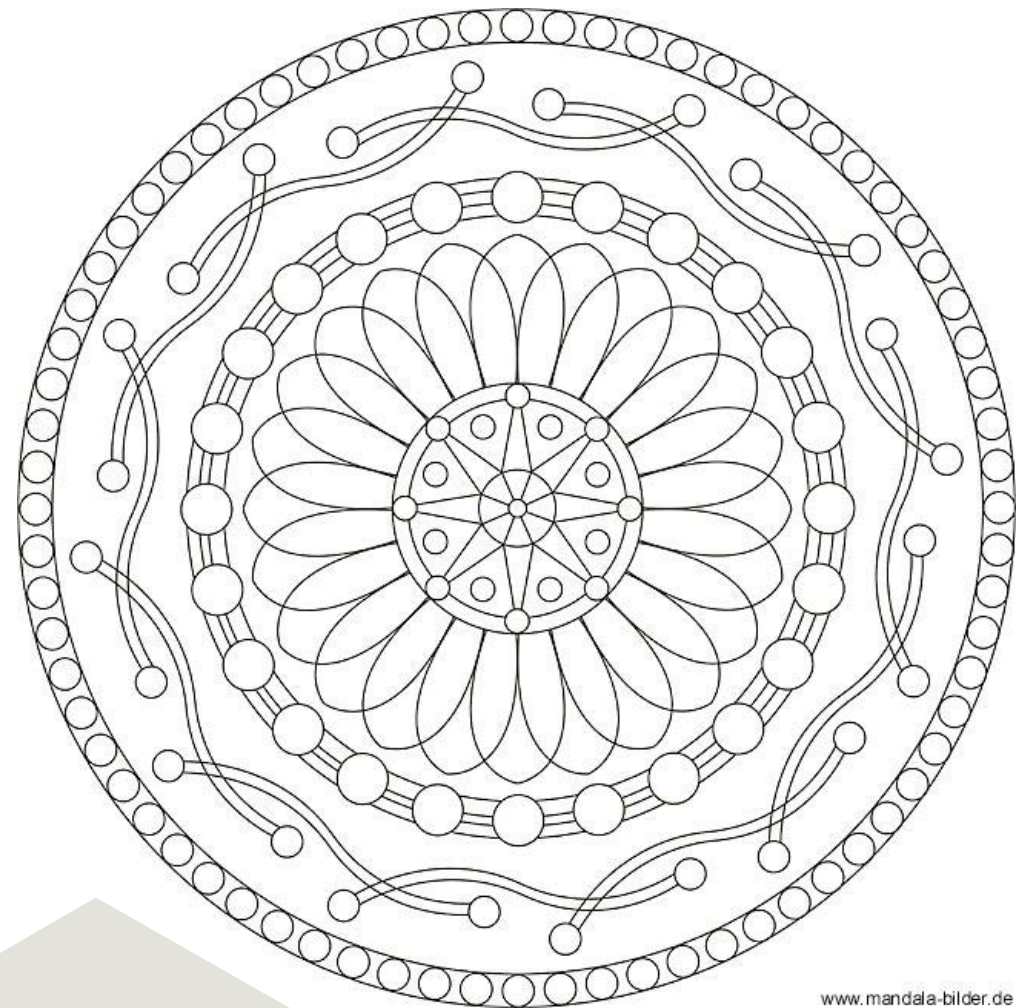
Wenn beide Stapel in der Mitte den gleichen Wert zeigen, müssen die Spieler laut „Stress“ rufen. Der Spieler, welcher dies vergisst oder langsamer ist, erhält als Strafe beide Stapel in der Tischmitte, welche er zu seinen Karten in der Hand dazu mischen muss.

Ende und Wertung

Das Spiel endet, wenn ein Spieler alle seine Karten gespielt hat. Falls gewünscht, können die Karten des Verlierers gezählt und als Punkte angeschrieben werden.

Malen für Groß und Klein

Der Alltag steckt oft voller Stress, man fühlt sich wie im Hamsterrad und hat das Gefühl, egal wie viel man arbeitet, das Ziel kommt einfach nicht näher. Gegen Stress gibt es verschiedene Techniken, Tipps und Methoden. Eine davon ist, zu malen. Dazu habt ihr hier die Gelegenheit. Tobt euch aus, je bunter, desto besser.



Winterfest Stamm Friedrich von Bodelschwingh

von Anton

Getreu unserer Bodelschwingher Tradition machten wir uns am 19.01.2019 auf den Weg, das Winterfest zu zelebrieren. Da es nach dem milden Winterfest des letzten Jahres mal wieder Zeit war, eine ordentliche Portion Kälte zu bestreiten, fiel der Entschluss auf die wunderschöne Alb. Bei der Ankunft am Eppenzillfels-Parkplatz fanden wir aber wadenhoch Schnee und nicht zu erkennende Wanderwege vor. Bevor wir überhaupt aufbrechen konnten, mussten wir zwei Autos von anderen Wanderern anschieben. Es ist hier wohl üblich, den Geländemodus seines Familienvans zu überschätzen. Der Marsch durch Schnee und vereinzelte Eisdecken tat unserer guten Laune keinen Abbruch und so war die Moral der Gruppe während der ganzen Aktion ungetrübt, trotz Unmengen von umgefallenen Bäumen auf viel zu steilen Wanderwegen. Die Nacht verbrachten wir in einem kleinen Waldstück und nach kurzem Mittelmast-Suchen und längerem Schnee-vom-Zeltplatz-Wegtreten wurde die Hochkohte aufgestellt. Von Chefkoch Paul wurden Kässpätzle mit

saftigen Käsenestern und gutem Speck serviert und wir wurden mit einem Ratspiel, vorbereitet von Steven, langsam aber sicher in den Schlaf geleitet. Ja okay, manche auch eher schnell und sicher. Am nächsten Tag sind wir schnell in die gefrorenen Wanderstiefel geschlupft und haben das Zelt abgebaut und verräumt. Nach dem Rückweg zum Auto fanden wir weitere festgesteckte Autos vor und halfen auch hier. Zum Ende eines gelungenen Winterfests gehört aber auch, dass man sich auf die warme Dusche freut und das taten wir allemal. ●



Winter beherrscht den Norden,
alle Wasser sind zu Kristall geworden.
Wölfe heulen fern im Tal.
Lange Zeit Schneekönig Mond
über'm Land alleine thront.





Interview: Gefangen im Job? – Leben in Freiheit?

geführt von Franzi

Franzi: *Lieber Jan, stell dich bitte kurz vor!*

Jan: Ich bin Jan Störmer bzw. Bart, bin 35 Jahre alt und gehöre zur Siedlung Graf Eberhard im Barte aus Bad Urach. Von 2001 bis 2013 war ich bei den Pfadis aktiv.

Momentan arbeite ich nicht und genieße die dadurch für mich gewonnene Freiheit.

Was ist für Dich Alltag?

Für mich gibt es keinen Alltag im klassischen Sinne. Das kann sehr unterschiedlich sein, je nachdem, wo ich bin. Wenn ich zu Hause bin, mache ich das, worauf ich Lust habe und das mache ich, wann es in meinen Tagesablauf passt. Bin ich bei einem Projekt, bestimmt das gerne mal meinen ganzen Tagesablauf. Dadurch, dass ich mich mit vielen unterschiedlichen Dingen beschäftige, ist mein Leben sehr abwechslungsreich.

Wie geht es dir mit deiner Situation?

Es gibt durchaus Tage, an denen ich mich nutzlos fühle und mir überlege, ob es nicht sinnvoller wäre, regulär arbeiten zu gehen. Als ich arbeiten war, war es allerdings oft genug andersrum und ich habe festgestellt, dass es mir besser geht, wenn ich nicht arbeiten gehen muss.

Der Nachteil ist natürlich, dass ich sehr gerne etwas mit Freunden unternehme und sich das vor allem unter der Woche schwierig gestaltet, weil sie arbeiten müssen.

Dieses Modell ist auch nicht wirklich familiautauglich und ich zahle auch nicht in die Rentenkasse ein, doch aktuell ist es für mich trotzdem angenehmer zu wissen, dass ich frei bin.

Solange ich nicht arbeiten muss, um Geld zu verdienen, weil ich meine

Lebenshaltungskosten decken muss, überwiegen für mich die Vorteile. Ich kann zum Beispiel im Krankheitsfall selbst entscheiden, wie viel ich mir zumute und machen kann. Wenn man arbeitet, schmeißt man sich eine Tablette ein und stellt die eigene Gesundheit oft hinten an, oder legt sich halt am Wochenende ins Bett, um dann Montag wieder zur Arbeit gehen zu können. So verschiebe ich auch mal Dinge, habe dann aber auch die Zeit, mich darum kümmern zu können.

Warum hast Du keine feste Arbeit?

Man gibt seine Freiheit auf. Urlaub muss oft ein Jahr im Voraus geplant werden und man ist in seiner Spontanität sehr eingeschränkt. Zudem hat man nicht mehr viel vom Tag. Das habe ich besonders vor einem Jahr gemerkt, als ich einen Job hatte (des Geldes wegen) und immer wieder das Bedürfnis hatte, mich anderen Dingen zu widmen. Ich starte sehr gerne Projekten mit Freunden und kann dort dann mehr Energie reinstecken, wenn ich das nicht nur in meiner freien Zeit machen kann, sondern dann, wenn ich Lust darauf habe und auch so lange ich Lust habe.

Es gibt doch auch die Möglichkeit einer Teilzeitstelle. Wie stehst du dazu?

Oft muss man trotzdem 5 Tage in der Woche arbeiten. So lange ich noch ausreichend Geld habe, genieße ich lieber die Freiheit und stecke nicht im Berufskorsett. Ich wäre genauso eingeschränkt wie bei einer Vollzeitstelle. Mich stresst gerade schon, wenn ich bei einer Aushilfsstelle alle zwei Wochen da sein muss, da auch das längere Planungen torpediert.

Ich starte, wie schon erwähnt, sehr gerne Projekte mit Freunden oder engagiere mich. Als Beispiel fällt mir dazu das Ract!festival ein. Da hab ich mich ehrenamtlich engagiert und war über 12 Stunden pro Tag auf dem Gelände. Dafür hatte ich mir extra Urlaub genommen, und viel mehr dort gearbeitet, als sonst auf Arbeit. Einfach weil es mir Spaß macht, ich etwas mit meinen Freunden zusammen machen kann und ich dort gerne meine Unterstützung anbiete. Klar geht das nur 1,5 Wochen, aber das hat mir gezeigt, dass ich bei einer solchen Arbeit, die ich nicht nur des Geldes wegen mache, für mich mehr rausziehen und mitnehmen kann.

Wie schaffst Du das finanziell?

Momentan habe ich niedrige Lebenshaltungskosten. Da ich im Elternhaus wohne, zahle ich keine Miete, das entlastet mich ungemein. Ich bin auch nicht beim Jobcenter gemeldet, denn dort hätte man sonst ja auch wieder Pflichten, denen man nachkommen muss, wenn man Leistungen bezieht. Die einzigen Fixkosten, die ich habe, sind die bei der Krankenkasse, da ich mich selbst versichern muss.

Im März habe ich mal wieder in Tübingen gewohnt, dort habe ich mich bei Foodsharing engagiert, um Lebensmittel zu retten. Davon kann ich mich gut ernähren und gebe im Durchschnitt 5€ im Monat für Lebensmittel aus.

Als Fortbewegungsmittel nutze ich eher sehr selten ein Auto. Die meisten Strecken trampe ich. Das kostet natürlich verhältnismäßig viel Zeit, die habe ich allerdings auch und nehme sie mir fürs Reisen sehr gerne. Vor allem, wenn ich weitere Strecken trampe, kann ich oft nicht auf den Tag genau sagen, wann ich ankomme. Meine Freunde wissen das aber und das ist auch okay so.

Hast du denn bei so viel Zeit auch mal Langeweile?

Oh, ich habe genug zu tun und kann mich gut beschäftigen. Es ist natürlich auch sehr tagesformabhängig, aber ich langweile mich tatsächlich sehr selten.

Wie stellst du dir die Zukunft vor?

Es ist stark vom Partner abhängig, wie ich leben möchte. Ich kann mir auch vorstellen, in einem Wohnwagen zu wohnen und weiterhin nur sporadisch arbeiten zu gehen. Bei möglichen Abänderungen in unserem Arbeitssystem könnte ich mir vorstellen, auch einen Job von längerer Dauer anzunehmen. Doch für mich sind kürzere Arbeitsperioden mit Arbeit, die ich mir aussuchen kann und die mir Spaß macht, attraktiver. Das bedeutet natürlich eine

gewisse Planungsunsicherheit, aber mehr Freiheit für mich. Sollte mir das Geld ausgehen, muss ich natürlich wieder arbeiten gehen, bis ich wieder ausreichend Geld habe, um zurechtzukommen.

Deine Tipps für den Alltag?

Rausgehen, alleine, vor allem am Wochenende und bei Extremtemperaturen. Sich Zeit nehmen, um sich auf sich selbst zu besinnen. Da kann man gut abschalten und stellt fest, welche Probleme wirklich essentiell sind und welche Probleme gar keine sind. So wie bei den Pfadis, da wird einem das auch immer wieder bewusst.

Man kann sich bei Foodsharing engagieren und secondhand kaufen, in Tübingen gibt es für Kleidung sogar sogenannte Umsonstläden.

Eventuell kann man sich auch mal im Arbeitsalltag Zeit nehmen, um eine Strecke zu trampen. Man trifft neue Leute und kann runterkommen, für mich ist das auch ein Brechen mit dem Alltag.

Vielen Dank, lieber Jan, für das sehr interessante und aufschlussreiche Interview, das uns einen Einblick in deinen „Alltag“ gegeben hat!

Randnotizen

foodsharing ist eine Initiative gegen die Lebensmittelverschwendung, welche Lebensmittel „rettet“, die man ansonsten wegwerfen würde. Mehrere hunderttausend Menschen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sogenannte Foodsaver, sind Teil der Initiative. Es kooperieren über 3.000 Betriebe, bei denen bisher ca. 7,8 Millionen Kilogramm Lebensmittel vor der Verschwendung bewahrt worden sind. Täglich finden etwa 1.000 Abholungen statt.

Trampen auch „per Anhalter fahren“, ist die in der Regel kostenlose Mitreise in einem fremden Kraftfahrzeug. Der Mitfahrwunsch wird meist durch einen nach oben gestreckten Daumen symbolisiert.

Die Idee des **Umsonst-Ladens** ist Dinge, die noch gebrauchsbereit und in Ordnung sind, bei einem selbst zu Hause aber nicht gebraucht werden und nutzlos herumliegen, anderen Menschen, die genau diese Dinge suchen, kostenlos zur Verfügung zu stellen.



Zu Gast bei König Wilhelm in Stuttgart – Landesmark-Meuten-Stadtspiel

von Susi

Der König lädt zum Feste in das königliche Schloss zu Stuttgart – diese Einladung erging Anfang des Jahres an alle Meuten der Landesmark Schwaben. Klar, dass sich die Meuten aus Dettingen, Metzingen und Riederich dieses Event nicht entgehen ließen. Beim 10. Schlag der Glocke am 30. Tag des 3. Monats anno 2019 war es dann auch so weit. Rund 100 Wölflinge und 50 Akelas, Meutenführer und Meutenhelfer fanden sich im Hof des Alten Schlosses in Stuttgart ein. Im Innenhof wurden wir Zeuge, wie die Hoftrumpeter den königlichen Auftritt ankündigten. Zum Schrecken vom Hofmarschall und den beiden Pagen war es jedoch so, dass an der königlichen Krone, mit der der König seine Audienz an das Volk beginnen wollte, sämtliche Gold- und Silbersteine fehlten. So konnte und wollte der König natürlich

nicht das Fest beginnen. Kundschafter wurden ausgesandt und schon bald brachten sie die Kunde, dass die Steine Dieben zum Opfer gefallen waren und in der ganzen Stadt Stuttgart verteilt und gesichtet wurden. Natürlich konnten die Kundschafter die Steine nicht allein einsammeln und herbeischaffen. Deshalb wandte sich der König nun an die Menge der Wölflinge mit der Bitte, auszuschwärmen und die Steine wieder zu besorgen. Natürlich waren die Wölflinge sofort bereit, dem König zu helfen!

Jede Meute bekam nun einen Umschlag mit einer Stadtkarte und den Anweisungen, bei wem überall Steine gesichtet worden waren. Die Meuten machten sich sofort auf den Weg und suchten (und fanden) in der Stadt die Personen. Da war die Marktfrau vor der Markthalle, die die Steine nur he-

rausgab, wenn die Meute heimische und exportierte Früchte auseinanderhalten konnte oder wusste, wie viel Obst oder Gemüse ein Kilo ergaben. Beim Sterndeuter am Planetarium galt es, einen Blick in die Sterne zu werfen und das gefundene Sternbild des Orion abzuzeichnen. An der Baustelle beim Hauptbahnhof musste ein Turm gebaut und der Bahnhofsturm bestiegen werden, um einen Blick über Stuttgart zu bekommen. Im Alten Schloss war die Königin selbst da und führte die Meuten zum Kronjuwelenschatz und zum Reiterstandbild des Grafen Eberhard im Barte. Natürlich war hier die Aufgabe, die Württemberghymne zu singen. Außerdem galt es ein geheimnisvolles Mandala, welches in eine Tür geschnitzt war, zu finden. Außerdem gab es noch viele Aufgaben, die auf dem Weg zu erfüllen waren. Zum Beispiel mussten wir herausfinden, wie viele Ecken der Eckensee hat, welche Besonderheit der Ferdinand-Leitner-Steg hatte und welche Tiere am

Schlossparkbrunnen abgebildet sind. Auch der Besuch des Mönchs in der Leonhardskirche gehörte zu einem besonderen Erlebnis.

Am späten Nachmittag trafen sich dann alle Gruppen wieder im Schloss, um dem König die gefundenen Steine zu überreichen. Zur Belohnung bekam jeder Wölfling einen Goldtaler aus der Schatzkiste. Danach konnte das Fest beginnen und auf dem Schillerplatz wurde das Festmahl eingenommen. Es gab leckere Teigtäschchen mit Fleisch- oder Gemüsefüllung und schwäbischen Kartoffelsalat. Der Nachschick wurde von den Pagen auf großen Silbertablets herbeigebracht und alle freuten sich an den fluffigen Schaumküssen. Nach dem Abschlusskreis und der Verabschiedung durch den König stimmten die Wölflinge noch ein großes Wolfsgeheul an, das man an diesem Samstag bis weit in die Stuttgarter Straßen hörte.





Stress lass nach

von Daniela

Habt ihr euch auch schon einmal so gefühlt wie der Hamster im Bild? Ihr schuftet den ganzen Tag, doch irgendwie wird der Berg an Aufgaben nicht weniger. Kaum habt ihr etwas erledigt, taucht schon eine neue Verpflichtung auf, und wenn ihr einmal Pause machen wollt, so rattert euer Kopf immer weiter und kommt nicht zur Ruhe.

Der Alltagsstress hält uns gefangen, in der Schule, im Job, aber auch in unserer Freizeit. Immer mehr Hobbys, immer weniger wirklich freie Zeit, selbst Pfadi-Aktionen können zu Freizeitstress führen. Und auch im Urlaub kann man nicht abschalten und denkt immerzu an all die Aufgaben, die daheim schon auf einen warten, bis man ein schlechtes Gewissen bekommt, überhaupt in den Urlaub gefahren zu sein.

Das Stress krank machen kann, ist mittlerweile in verschiedenen Studien nachgewiesen worden. Nicht nur psychische Stresssymptome wie Gereiztheit und Aggressivität sind die Folge, auch körperlich kann sich Stress mit Herz- und Kreislaufproblemen, Kopf- und Rückenschmerzen sowie Verdauungsproblemen melden, um nur eine kleine Auswahl zu nennen.



Jeder reagiert anders auf Stress, jeder hat ein anderes Stresslimit und jeder hat auch einen anderen Weg, um Stress abzubauen. Im Folgenden findet ihr verschiedene Möglichkeiten, mit Stress fertig zu werden. Probiert euch mal durch, vielleicht findet ihr etwas, das zu euch passt.

Autogenes Training und Co.

Es gibt verschiedene Entspannungsmethoden, die, einmal erlernt, auch direkt in der Stresssituation zu einer raschen Verminderung des Stresslevels führen, oder bei regelmäßiger Übung das Grundstresslevel absenken. Leider fehlt hier der Platz, alle ausgiebig zu erläutern. Doch es gibt gute Internet-Texte und Youtube-Videos, die neben einer Erklärung auch kostenlose Übungen anbieten. Neben dem Autogenen Training gibt es unter anderem die Progressive Muskelentspannung, Traumreisen, Atemübungen und die Meditation.

To-Do-Listen erstellen

Kennt ihr das: eine wichtige Prüfung steht bevor und eigentlich solltet ihr lernen, doch irgendwie scheint es auf einmal viel wichtiger, endlich mal wieder euer Zimmer aufzuräumen? Aufschieberitis, das Ersetzen der wirklich wichtigen Aufgaben, auf die man keine Lust hat, durch Nichtigkeiten, ist ein typisches Phänomen. Leider ist aufgeschoben nicht aufgehoben und die wichtigen Aufgaben sammeln sich, bis der Berg droht, einzustürzen. Macht euch daher eine To-Do-Liste mit all euren Aufgaben und sortiert sie nach der Priorität. Wichtige Dinge sollten zuerst erledigt werden, unwichtige Dinge können auch noch ein wenig warten.

Stressfaktoren vermeiden

Warum Stress bekämpfen, wenn man ihn gleich an der Quelle stoppen kann? Seine Aufgaben reduzieren, Dinge abgeben und auch mal Nein sagen, so wächst der Berg der Verpflichtungen einem nicht über den Kopf. Anfangs fällt es den meisten Menschen schwer, Nein zu sagen und Aufgaben zu delegieren, doch Übung macht den Meister. Beginnt am besten mit kleinen, unwichtig erscheinenden Aufgaben, und steigert euch langsam.

Kleine Pausen

Wer von Aufgabe zu Aufgabe hastet, ohne zu verschnaufen, muss sich nicht wundern, wenn der Kopf auch dann weitergrübelt, wenn er Zeit hätte, Pause zu machen. Daher sind kleine, kurze Auszeiten auch den Tag über wichtig. Immer mal wieder eine Tasse Tee genießen, sich mit den Kollegen unterhalten, kurz die Beine vertreten oder einfach den Blick in die Ferne richten, tief durchatmen und einmal strecken. Schon ist der Kopf wieder frei und bereit für neue Aufgaben.

Vergleiche stoppen

Ja, es gibt immer den Einser-Schüler, immer das Sport-Ass und immer den Liebling des Chefs. Immer ist da jemand, der besser ist als wir, der uns zeigt, dass es besser geht, wenn man einfach nur mehr (an sich) arbeitet. Doch halt, da ist auch die andere Seite. Es gibt auch immer Leute, die schlechter sind als wir. Vielleicht nicht in Mathe, aber dafür in Deutsch, vielleicht nicht im Sport, aber dafür im kreativen Bereich. Wer vergleicht, kann nur verlieren, da wir uns normalerweise nicht in unseren Stärken vergleichen. Solch ein Vergleich schadet, nicht nur unserem Selbstbewusstsein, sondern auch unserem Stresslevel, da wir unnötig viel Energie darauf verschwenden, daher Schluss damit. Wir müssen nicht (und können auch gar nicht) die Besten auf allen Gebieten sein. Wichtig sind realistische Ziele. Ziele, die wir wirklich erreichen können, die uns fordern, jedoch nicht überfordern. Wir müssen unser Bestes geben, nicht das Beste der anderen.





Totale Ablenkung

Abschalten, sich auf etwas völlig anderes konzentrieren und dabei am besten noch selbst tätig werden. Wie das geht? Ganz einfach: kocht, backt, malt, bastelt, gestaltet etwas kreativ oder handwerklich oder sucht euch ein Hobby, das euch total aus dem Alltag reißt. Ja, auch die Pfadis bieten ganz viele solcher kleiner Auszeiten

Akuter Stresstipp

Du bist in einer Situation, die dich extrem stresst? Ein Streit eskaliert völlig oder dein Chef lässt kein gutes Haar an dir? Dann verlasse die Situation, geh vor die Tür oder in einen leeren Raum und mache folgende kleine Atemübung: Fünf Sekunden einatmen, Atem fünf Sekunden anhalten und dann so lange ausatmen, bis man gedanklich bis fünf gezählt hat. Fünf Minuten lang wiederholen, und schon ist der Kopf etwas klarer und es kann nach einer konstruktiven Problemlösung gesucht werden.

Gesunder Lebensstil

Auch die Ernährung und das Schlafverhalten spielen eine wichtige Rolle, wenn es darum geht, den Stress für den Körper zu reduzieren. Eine allgemein gesunde Ernährung mit viel Gemüse und Obst liefert Vitamine und Mineralstoffe, die der Körper benötigt. Alkohol, Rauchen und andere Rauschmittel hingegen sind reiner Stress für den Körper. Auch ausreichend viel Schlaf ist wichtig, um dem Körper genug Regenerationszeit zu geben. Daneben gilt Vitamin D als Anti-Stress-Vitamin. Es wird mit Hilfe von UV-Strahlen in unserer Haut gebildet, also nichts wie ab nach draußen, den Sonnenschein genießen.

Unser Gauausrüster – wie geht es weiter?

Egal ob Hemden, Abzeichen oder Liederbücher, über Linse konntet ihr all das und noch vieles mehr kaufen. Leider ist das nun nicht mehr möglich.

Die Rover haben angeboten, weiterhin montagabends ab 20:15 Uhr die bestehenden Bestände zu verkaufen. Falls ihr sichergehen wollt, ob etwas da ist, fragt mindestens 8 Tage vorher nach, damit die Rover die Möglichkeit haben nachzusehen, und meldet am besten an, dass ihr kommt.

Da alles einmal zur Neige geht, wird aktuell jemand gesucht, der optimalerweise den Verkauf, aber zumindest den Einkauf und die Warenbestandskontrolle des Gauausrüsters übernimmt. Zum Sortiment des Gauausrüsters gehören:

- » Hemden für Pfadfinder und Wölflinge
- » Halstücher, Nadeln und Abzeichen für Pfadfinder und Wölflinge
- » Pfadfinder- und Wölflingsausweise
- » Barden mit beiden Erweiterungen

Wir freuen uns, wenn ihr eure Pfadfindersachen über unseren Gauausrüster einkauft und somit das Angebot, welches für uns alle vor einigen Jahren ins Leben gerufen wurde, weiterhin unterstützt.

Der Luchs schleicht um Wittlingen

von Thilo

Gerade erst ist Ostern vorbei und die Ferien sind noch nicht zu Ende; das nutzen wir für einen kleinen Haik der Sippe Luchs. Freitag-nachmittag wird das Auto gefüllt bis zum Rand und dann muss Finn in Hülben auch noch verpackt werden. Zu sechst stehen wir dann kurz hinter Wittlingen mit Rucksack am Parkplatz und machen uns auf den Weg zur Burg Hohenwittlingen. Keine 50 Meter und schon höre ich das nervige „Wann sind wir daahaa?“ Doch die Burg ist nicht weit – hier wird ganz schnell klar: wir schlafen in der Burg und nicht davor. Ein Carré am Fuß des Burgfrieds, schön mit einer Mauer umgeben, sodass man uns vom gegenüberliegenden Sirchingen aus nicht direkt sieht.

Das Holz wurde in zwei Gruppen beschafft, die einen waren mit etwas Dornengestrüpp in der Hand zufrieden, während die anderen mit einem Minibeil stehendes Totholz fällten, das sowohl für das Zelt als auch fürs Feuer reichte.

Eine Hälfte schlief im Freien. Furchtlos vor dem in Heidenheim herumstreunenden Wolf, waren sie schon vor sechs ausgeschlafen. Somit waren wir schon um halb neun an der Ruine Baldeck, obwohl wir noch die Schillerhöhle besichtigt hatten. Von der Ruine sind nur noch ein paar in den Fels geschlagene

Stufen übrig, aber was für ein Ausblick von diesem Felsen direkt über den Fischteichen! Hier standen bestimmt früher die Wachen und haben auf das Ermstal herabgeschaut und die Seeburger vor Überfällen der Bodelschwingher geschützt!

Über eine kleine Schleife am Rabenfelsen vorbei, ging es dann zurück an die Fischteiche, welche uns das Mittagessen liefern mussten – 5 frische Forellen mit der mitgebrachten Angel aus dem Teich gefischt und dann unter professioneller Anleitung von zwei Fischern ausgenommen. Etwas ermsabwärts konnten wir dann die Fische auf einem freundlicherweise zur Verfügung gestellten Grillplatz mit Rost leicht schwärzlich garen.

Nachdem wir beschlossen hatten, nicht über die Alb hinweg nach Dettingen zu laufen, sind wir dem Rulamanweg gefolgt und glücklicherweise direkt am Auto wieder herausgekommen – kurz bevor es richtig zu regnen anfang. Nachdem Linus auf der Geburtstagsfeier in Hengen abgeliefert war, hatten wir auch wieder etwas Luft im Auto und über Finns Reiterhof ging es dann wieder heim nach Dettingen.

Mit einem guten Gefühl zum nächsten „Was uns lässt fahren, kann nicht jeder fühlen...“, aber dann etwas länger und vielleicht mal Geflügel statt Fisch!





Alltag in aller Welt

Doudous Alltag in Kamerun

von Silja



Ein lautes „Klonk“ weckt die dreizehnjährige Doudou am frühen Morgen. Eine reife Guave ist auf das Wellblechdach ihrer kleinen Lehmhütte gefallen. Die steht in Maroua, einer staubigen, lauten Großstadt in Kamerun. Doudou steigt in Flipflops leise über die noch schlafende Babyschwester, greift zu dem silbernen Tablett und macht sich auf den Weg zum Markt. Sobald es hell wird, belebt sich der große Marktplatz und die verschachtelten Wellblechhallen füllen sich stetig mit Stoffhändlern und Obstverkäuferinnen, Schlachtern vom Dorf. Immer bunter und lauter wird es, gackern die Hühner rennen umher und inmitten davon geht Doudou mit ihrem Tablett auf dem Kopf, verkauft Bananen für einige Francs. Als es gegen Mittag heiß wird, macht sie sich auf den Weg entlang der Haupt-

straße, bis zur Missionsstation. Dort wohnt auch eine deutsche Volontärin, mit der Doudou über die Probleme mit ihrer Mutter spricht oder für die Schule lernt, wo sie vieles verpasst, wenn sie auf dem Markt verkauft. Als am Nachmittag alle Bananen weg sind, kauft Doudou fünf Liter Wasser und eilt nach Hause, um ihrer Mutter mit dem Abendessen zu helfen. Die Mutter, betet sie, hat heute hoffentlich gute Laune, sodass Doudou sich vor der Dämmerung zum Haareflechten mit einer Freundin treffen darf. ●

Peters Alltag in Vietnam

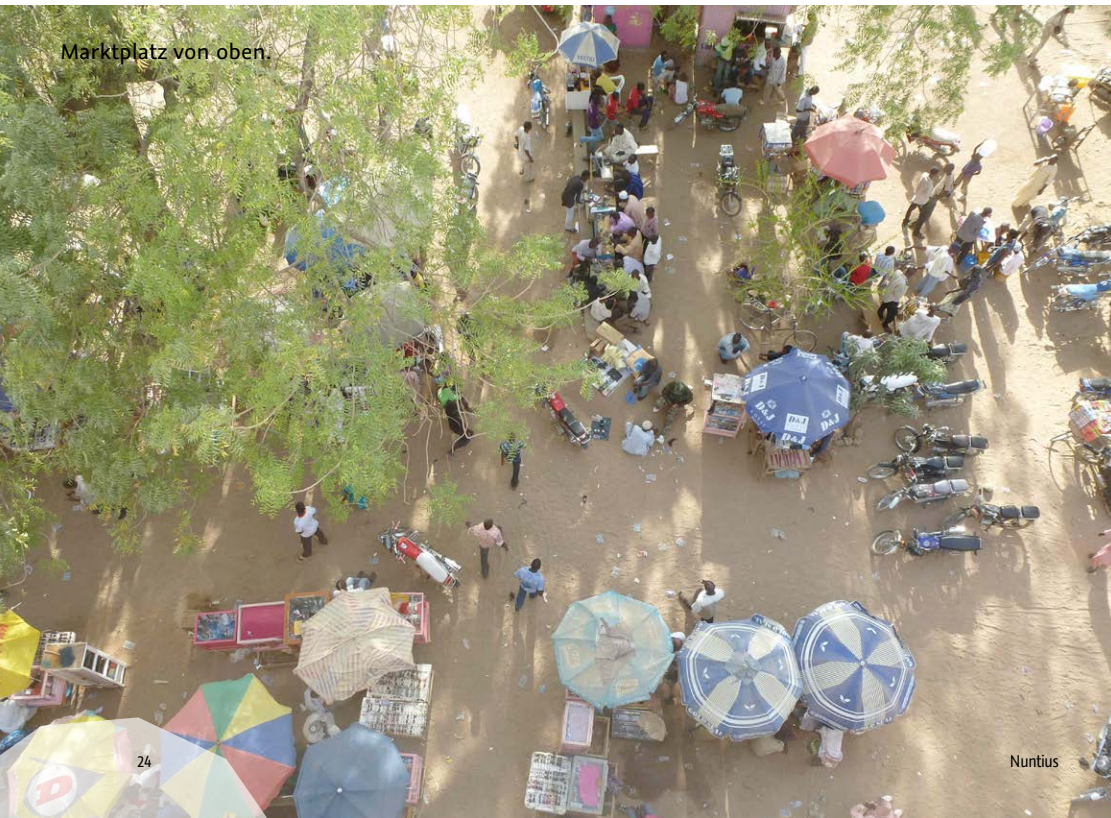
von Peter



Chao Buoi Sang! Guten Morgen in Vietnam. Es geht früh los, so gegen 5-6 Uhr, denn bald wird es heiß und laut. Roller hupen und man hört die Nachbarn reden. Als Frühstück empfiehlt sich eine warme Nudelsuppe oder ein Baguette (Banh mi trung oder so ähnlich). Die meisten Leute fahren mit dem Roller zur Arbeit. Die Touristen sitzen in gut gefüllten Cafés und trinken Café Sue Da. Nach verschiedenen Erledigungen (zum Schneider, Personal Fitness Trainer, Massage, oder Ähnliches) besteht immer noch kein großes Bedürfnis nach einem Mittagessen, da es recht heiß ist. Einige Vietnamesen

machen sogar einen kurzen Mittags-schlaf. Die Liebhaber fahren in Vietnam selbst Roller. Die besorgten Leute nehmen lieber ein Taxi (Motorrad). Abends ist dann mindestens so viel los wie den Tag über. Alle gehen mit Freunden ins Restaurant oder zu einem Imbiss. Absolute Empfehlung: Corean Barbecue mit am Tisch gebratenem Fleisch und Kim Chi. Für den Nachtisch fährt man dann nochmal weiter in ein anderes Restaurant. Das geht dann weiter, so lange man möchte. Irgendwann fällt man dann um ein einige Lebensgeschichten und zahlreiche Facebook-freunde reicher ins Bett. ●

Marktplatz von oben.



Verkaufer auf dem Markt



Beim Haare flechten.



Ein Zuhause in Maroua.





Pura Vida – Alltag der Ticos in Costa Rica

von Marc



Der Morgen beginnt für fast alle Ticos, wie sich die Costa-Ricaner selbst gerne nennen, gleich: Gallo Pinto – gefleckter Hahn – so heißt das Lieblingsfrühstück bestehend aus angebratenem Reis und schwarzen Bohnen. Dazu gibt es oft Rührei, Plátanos – gebratene Kochbananen –, jungen weißen Käse oder einfach Toast. Aber gerade bei Kindern wird unglaublich süßes Müsli immer beliebter. Brot wie bei uns findet man in Costa Rica nicht. Nach dem Fruchstück geht es für die Kinder in der Schuluniform in die Schule. Dort lernen sie schon früh sehr viel Englisch, um später im Tourismusbereich arbeiten zu können. Dieser ist nämlich der Hauptarbeitgeber in Costa Rica und in jeder Familie gibt es mindestens einen nahen Verwandten, der eine kleine Pension betreibt, Führungen durch die Nationalparks anbietet oder sonst irgendwie mit Touristen zu tun hat.

Pura Vida – reines Leben – ist die Lebenseinstellung der meisten Ticos: Das Leben genießen, den Blick auf Positives richten und die Dinge so nehmen wie sie kommen ist Alltag in Costa Rica. So kommt es schon mal vor, dass die Antwort auf „Wie geht’s?“ – „Pura Vida“ lautet, ein um eine halbe Stunde verspäteter Bus für keinerlei Aufregung sorgt und Costa Rica zu den glücklichsten Nationen auf der Welt zählt.

Nach der Arbeit kümmern sich die Ticos um ihre Fincas, auf welchen die meisten Lebensmittel selbst anbauen (da wächst einfach alles!). Sehr nervig ist, dass jeden Tag das alte Laub der Bäume fällt, da es keinen Herbst gibt – aber zumindest das frische Obst entschädigt dafür. Da es sehr schnell dunkel wird, wird abends viel fernsehen geschaut oder Sport getrieben. Gerade Fußball ist mindestens genauso beliebt wie in Deutschland und verbindet das kleine Costa Rica ungemein. ●

Alltag der Kiwis in Neuseeland

von Lara



Hier bekommt ihr einen kleinen Einblick in einen Alltag eines Kiwis (wie sich die Neuseeländer selbst nennen).

Mein Wecker klingelt um 7.30 Uhr. Nachdem ich angezogen bin, laufe ich zum Bus und fahre um 8.30 Uhr zur Arbeit an. Dort frühstücke ich während ich meine Mails checke und dann geht es auch schon los. Um 10.00 Uhr ist „morning tea time“, wozu ich mich mit meinem Team im Café treffe, dann geht es zurück an die Arbeit bis zur Lunchtime. Manchmal mache ich eine Stunde Pause, um mit Freunden Mittagessen zu gehen, aber oft esse ich einfach etwas nebenher, damit ich früher Feierabend habe. Um 15.00 Uhr beende ich dann meine Schreibtischarbeit und treffe mich mit meinem Team im Café zum „afternoon tea“ und einem Quiz. Danach setze ich mich noch einmal an den Schreibtisch bis 17.00 Uhr und fahre dann mit dem Bus nach Hause. Zu Hause koche ich zusammen mit meinen Mitbewohnern Abendessen, skype mit

Freunden oder widme mich anderen Projekten, die gerade so anstehen.

Die meisten Neuseeländer haben nur einen Job. Es kommt aber auch öfters vor, dass Leute 2 – 3 Jobs machen oder mehrere Hobbies oder Projekte nebenher haben. Hannah zum Beispiel schreibt gerade noch an einem Kinderbuch, designt Theaterposter und T – Shirt-Sticker.

In Neuseeland arbeiten die Leute durchschnittlich 40 Stunden die Woche, also 8 Stunden am Tag von 8.30 bis 17.00 Uhr mit einer halben Stunde Mittagspause. Neuseeländer sind in ihrer Arbeit nicht ganz so effizient und strikt wie wir Deutschen. So passiert es des Öfteren, dass z.B. auf einer Baustelle 10 Leute stehen, von denen 3 telefonieren, 2 schlafen, einer isst, 2 rumsitzen, einer ein Schild dreht und einer tatsächlich versucht, alles zu koordinieren. Kiwis haben eine krasse „do it yourself“-Mentalität; die sich durch ihren gesamten Lifestyle zieht; was unglaublich cool ist. Während wir Deutschen oft vorgelegte Lösungsansätze, Regeln und Gesetze haben, wird hier sehr stark darauf gezielt; seinen eigenen Weg zu finden. Das zieht sich durch den gesamten Lifestyle; wobei beides seine Vor – und Nachteile hat! ●

Inspiration war meine Freundin Hannah, die Münzen und Briefmarken designt.

Ein traditioneller Tanz





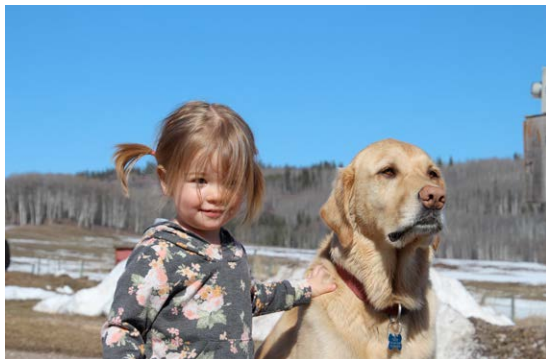
Letztes Eis treibt auf dem Fluss, Vogelwerben bietet dar die Geburt wie jedes Jahr. Elche steh'n in hellem Grün im Frühling hoch im Norden.

Sydneys und Regans Alltag in Kanada

von Judith

Während der Papa am frühen Morgen schon zur Arbeit muss und sich auf dem Weg mit seinem Truck einen Extra Large Coffee beim Drive Through von Tim Hortons holt, beinahe ein paar Rehe, eventuell sogar einen Elch erwischt, gibt es für die Kids schon Frühstück. Bevorzugt werden hier Pancakes mit Himbeersirup. Man kommt in den Kindergarten im Alter von 5 Jahren. Da Sydney und Regan 3 Jahre und 1 Jahr alt sind, gehen sie zu verschiedenen Spielgruppen, ins Ballett, zum Schwimmen oder zum Sport. Gegen 12 gibt es dann Lunch, meist nur eine kleine Mahlzeit. Der Favorit der Kids ist auf jeden Fall Mac and Cheese. Während Regan ihren Mittagsschlaf hält, darf Sydney eine Pup Patrol-Folge schauen. Nachdem der Papa gegen halb 5 Zuhause angekommen ist, wird auch ziemlich bald das Dinner vorbereitet. Das kanadischste Essen ist Poutine: Pommes mit Käse, Bratensoße und manchmal Pulled Pork (im lokalen Skigebiet auch gerne Vladimir genannt). Wenn die Kids im Bett sind, schauen die Eltern gerne Hockey und ein Bud Light darf dazu natürlich auch nicht fehlen.

In kleineren Ortschaften gibt es für junge Leute nicht sehr viele Möglichkeiten zum Ausgehen. Hier in Smithers trifft man sich meist bei jemandem Zuhause oder in einer der Brauereien, macht Musik, trinkt Bier und Caesar (Vodka, Tomatensaft, scharfe Soße, mit Sellerie serviert). Vollkommen normal ist, dass man raus geht und einen Joint raucht, denn Weed ist in Kanada nun legal und schon lange von der Bevölkerung akzeptiert.



Nuntius



Regionale Alltagsunterschiede in Kanada

von Kim



Der Alltag ist in Kanada sehr stark von der Region abhängig. Im kaum bewohnten Norden, in dem dauerhaft Schnee liegt, findet der größte Teil im Haus statt, außerdem leben dort noch relativ viele kanadische Ureinwohner (Inutis, Métis und First Nations). Hier im Süden hingegen ist es sehr westlich und unserem Alltag in Deutschland sehr ähnlich. Die größten Unterschiede im Alltag sind wohl, dass hier wirklich alles mit dem Auto erledigt wird, egal, wie kurz die Strecke auch ist. Fahrradfahrer sieht man nur, wenn sie es als Sport betreiben. Außerdem wird hier mehr schon fertig gekauft, um sich Zeit beim Kochen zu sparen. Außerdem sieht man hier viele „typisch amerikanische“ Dinge, wie den großen Kühlschrank mit Eismwürfelmaker, die Häuser und deren Anordnung, die übermäßige Anzahl an SUVs usw.

Nach der Arbeit gehen die Kanadier gerne raus und genießen die Natur, die Britisch Kolumbien zu bieten hat. Hier in der Umgebung von Vancouver gibt es viele wunderschöne und leicht zugängliche Wanderwege, Seen und Strände. Die Anwohner nutzen dieses kostenlose Freizeitangebot bei jeglichem Wetter. Der beliebteste Wanderweg hier ist übrigens der Baden-Powell Trail.



Nr. 72 1/2019



Typisch Brasilien? – Das Leben in Cáceres, Mato Grosso

von Franz F.

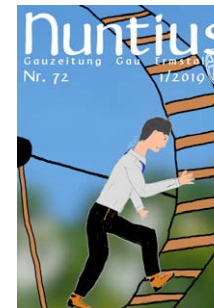
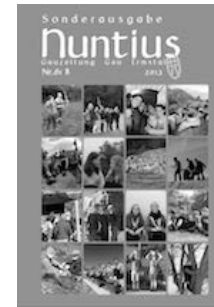


Alltag, Routine – oft verbinden wir das mit langweiligen Abläufen, die ermüdend und immer dieselben sind. Und trotzdem haben wir alle so unsere Gewohnheiten und regelmäßigen Tätigkeiten. Jeder für sich, manchmal gemeinsam und doch insgesamt sehr individuell. So unterscheiden sich typische Routinen zwischen verschiedenen Ländern und Kulturen, aber und vor allem innerhalb eines Landes gibt es große Unterschiede. Und dass Alltag etwas so Allgegenwärtiges, aber auch unglaubliches Individuelles ist, macht das Ganze so spannend und interessant.

Einen landestypischen Alltag in Brasilien zu beschreiben ist schwer, doch natürlich gibt es ein paar markante Punkte... Der Tag gliedert sich stark in zwei Abschnitte: morgens von sieben bis elf Uhr und mittags von ein bis fünf Uhr. Schüler besuchen nur zu einer dieser Zeiten die Schule, Leute, die halbtags arbeiten, richten sich auch nach dieser Einteilung. Abends besuchen viele die Uni. Ganz zentral in Brasilien ist definitiv das „almoço“, das Mittagessen, das schon zwischen halb zwölf und halb eins eingenommen wird. Ganz typisch ist da „arroz e feijão“ (Reis und Bohnen) als Basis zusammen mit Gemüse, Fleisch, Nudeln, Salat... Frühstück wird kaum, höchstens ein bisschen sehr starken und sehr süßen Kaffee mit ein paar Keksen. So ist das almoço oft auch Versammlungszeit der ganzen Familie am Tag unter der Woche. Am Wochenende steht eigentlich immer churrasco brasileiro an. Es wird (viel) Fleisch gegrillt und dazu gibt es

meist Manjok und Salate. Oder wieder arroz e feijão. Das heiße und recht trockene Klima in Mato Grosso (die Region, wo ich war) ist wohl hauptverantwortlich für die ständig und überall laufenden Ventilatoren und das ganz spezielle Duschverhalten der Brasilianer. Morgens, mittags, abends, vor und nach der Schule oder sonstigen Treffen und Terminen (...) wird geduscht. Und wenn das Wasser im Haus mal nicht mehr fließend kommt im Bad, nutzt man ganz einfach einen Eimer, der vorher mit dem Gartenschlauch mit Wasser gefüllt wurde... Außerdem sind viele Straßen, besonders in peripheren Gebieten, nicht geteert, was dazu führt, dass alles sehr schnell ganz arg staubig wird. Deshalb muss mindestens einmal am Tag gefegt oder besser gleich gewischt werden. Das „Wischen“ heißt in Brasilien nicht umsonst „JOGAR água“ also Wasser werfen, denn oft schüttet man wirklich einfach viel Wasser auf den gefliesten Boden und zieht es weg. Der Boden trocknet so schnell von selbst, dass das gut möglich ist. Der Staub kommt aber auch deshalb so gut ins Haus, weil die Häuser in Brasilien auf Hitze ausgelegt sind. Sie sind also recht offen: In den Fenstern sind keine Glasscheiben und die Zimmerwände gehen meist nicht bis zum Dach des Hauses hinauf. Es ist also, als hätte das Zimmer keine Decke und das ganze Haus wäre ein einziges großes Zimmer.

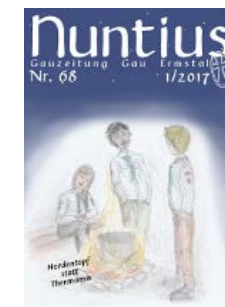
Ansonsten ist der Alltag in Brasilien (zumindest in Cáceres) sehr gesellig und unkompliziert. Zeitpunkte sind eher als eine Zeitspanne zu sehen, Einladungen für gemeinsame Unternehmungen werden schnell, spontan und sehr offen ausgesprochen. Oft sitzt man beieinander vor dem Haus am Straßenrand, trinkt „Tereré“ (Matete aus einem speziellen Becher mit eiskaltem Wasser übergossen) und unterhält sich. Kinder spielen auf der Straße mit allem möglichen und Hunde laufen überall herum. Die Familien sind meist groß und eng verwachsen, treffen sich sehr oft und genießen die Gemeinschaft. Es ist fast immer irgendwas und irgendwo aus der Nachbarschaft hört man eigentlich immer fröhliche Musik aus großen Lautsprechern, wenn es nicht die eigene ist...



Deine Chance auf die Titelseite!

Wir suchen für den Nuntius 2/2019 das beste Cover! Ob allein oder mit der Sippe – gestalte das Cover nach deinem Geschmack und überzeuge die Jury mit deinem Entwurf. Das sind die Regeln:

- » Größe: A4, randlos gestaltet
- » Platz für (siehe bisherige Nuntien)
 - » Nuntius-Logo vorne (fixe Position)
 - » Titel vorne (variable Position)
 - » Nuntius-Logo hinten + Ankündigung (oben oder unten)
- » Es ist alles erlaubt: selbst gezeichnet, fotografiert, gemalt, Collagen, am PC gestaltet, ...
- » Einsendeschluss: 12. November 2019 an nuntius@gauermstal.de ●



Akela- und Meutenhelferkurs 2019

aus Sicht der Kursleitung

Die Planungen starteten schon im November 2018. Ich schrieb den Kai an, der die letzten Kurse geleitet hatte und bat ihn um seine Unterlagen. Auch wurde schon ein Haus gesucht. Zur Auswahl standen das Pfadfinderheim Metzingen und das Dietrich Bonhoeffer Haus in Waiblingen. Das Pfadfinderheim Metzingen war schon mit dem Woodbadgekurs belegt, sodass die Wahl schnell auf das DBH fiel. Das Haus wurde uns sogar kostenlos zur Verfügung gestellt.

Bis die Unterlagen von Kai eintrafen, schaute ich meinen Ordner vom Akelakurs durch und überlegte, was an Inhalten in den Kurs müsste und wen ich dafür anfragen könnte. Somit fing ich schonmal an, die ersten Referenten anzuschreiben. Mittlerweile war es Dezember, und der erste Rundbrief wurde an die möglichen Teilnehmer verschickt.

Als die Unterlagen von Kai eintrafen, schaute ich diejenigen der letzten Jahre durch. Unter anderem suchte ich nach den Kalkulationen, den Wochenplänen mit Referenten und Themen, sowie nach Vorlagen für die Unterlagen, wie Urkunden etc. Ich fand die Kalkulation und rechnete unseren Kurs mal durch. Ich kam auf einen Beitrag von

70€ pro Person. Die letzten Kurse kosteten immer 100€/ Person.

Ich ging zur Bank und eröffnete ein Unterkonto vom Meutenkonto, um die Kursbeiträge nicht über das Meutenkonto oder mein privates Konto abrechnen zu müssen.

Ein Telefonat mit dem Zuschussbeauftragten der Landesmark verlief enttäuschend. Er konnte mir keine Zahl nennen, was an Zuschüssen kommen könnte. Somit konnte ich mit keinen rechnen und den Beitrag nicht senken. Auch wusste er nicht, was er zum Thema Zuschüsse referieren sollte. Somit wurde das Referat gestrichen, denn wenn der Beauftragte nicht weiß, was er referieren soll, brauche ich auch keinen anderen Referenten zu diesem Thema suchen. Er gab mir aber die Info, dass die Unterlagen für Zuschüsse in der Landesmark Dropbox zu finden sind.

Der erste Anmeldeschluss am 20.01. lieferte wenige schriftliche und eine Hand voll mündliche Anmeldungen. Obwohl ich die Anmeldemoral der Landesmark bereits kenne, war es dennoch ziemlich frustrierend. Somit wurde der zweite Anmeldeschluss auf den 31.03. verlängert. Es trudelten zwar nach und nach immer mehr Anmeldungen ein,



jedoch keine Überweisungen. Ich telefonierte mit der Bank, um zu fragen, ob mit dem Konto alles in Ordnung sei und überwies sogar einen Testeuro. Meinen Beitrag und den der Teilnehmer aus meiner Meute hatte ich bar erhalten, sodass ich bereits die Geschenke für die Referenten herstellen lassen und bezahlen konnte. Es waren grüne Handtücher mit einem Wolfskopf.

Die Referenten hatten alle schon zugesagt und waren Zeitfenstern zugeteilt. Auch hatte Rosi schon eine Küche gefunden. Aus der Notlösung wurde eine geniale Küche mit genialem Essen.

Am 06.03. kam endlich der erste Teilnehmerbeitrag auf dem Konto an. Obwohl ich androhte, alle Anmeldungen und Teilnehmerbeiträge ab dem 01.04. zu ignorieren, kam der letzte Beitrag am 04.04. auf dem Konto an.

Am 01.04. setzte ich mich hin und telefonierte mit Doris vom Pfadverlag und gab eine Großbestellung auf. Alle Kursunterlagen wurden bestellt, jeder Teilnehmer bekam ein Dschungelbuch und nebenbei kaufte ich noch für die Meute und den Stamm ein. Der DPD Bote fluchte, als er das Paket bei mir abliefern wollte. Leider war nicht alles lieferbar.

Zwischen dem 01.04. und dem 12.04. ging es dann rund bei mir. Jedes

Dschungelbuch wurde für jeden Teilnehmer beschriftet, die Handouts für meinen Kurs, die Kursunterlagen und Urkunden wurden kopiert und meine beiden Referate (Erste Hilfe und Konfliktbewältigung mit Wölflingen) wurden fertig gestellt. Auch wurden alle Referenten mit den letzten Informationen versorgt und auf den ein oder anderen Sonderwunsch eingegangen.

Am 12.04. ging es dann endlich los. Nachdem mein Kursgepäck, 23 Ordner, mein Gepäck, das Gepäck von Moritz, Simon und Boas, zwei Gitarren und wir vier im Auto waren, fuhren wir los und machten uns auf den Weg nach Waiblingen. Dort angekommen, kamen auch die ersten Teilnehmer schon an. Rosi zeigte mir, wie das Haus aufgebaut war und wir starteten mit den bereits Eingetroffenen ein paar Spiele. Bis 22 Uhr waren dann alle da und der Kurs wurde vorgestellt.

Am 13.04. startete der Kurs um 7 Uhr. Um 9 Uhr wurde der Kurs offiziell eröffnet und ein Erwartungsbogen ausgefüllt. Das war erstaunlich schnell erledigt, sodass bis 12 Uhr Freizeit mit Spielen anstand. Um 14 Uhr hielt Mawa das Referat „Rechts-ABC und Elternarbeit“. Abends war dann wieder Freizeit.

Die nächsten Tage waren weniger entspannt. Es reihte sich Referat an Referat, es wurde zum Teil heftig diskutiert, dennoch haben die Teilnehmer Einiges gelernt. Der Besuch im Hallenbad war für ein paar Teilnehmer einer der Höhepunkte des Kurses.

Mein persönliches Fazit: Sollte ich den Kurs erneut halten, wird der Anmeldeschluss weiter nach vorne verlegt. Das Mindestalter für den Akelakurs wird auf 16 Jahre gesetzt, da der jüngste Akelakursteilnehmer gerade erst 14 Jahre alt war. Volljährig war keiner der Teilnehmer.

Bis zum 28.04. laufen noch die Abrechnungen und der Kassenschluss. ●



Osterhaik der Sippe Roter Milan

von Livia

Am 13.04.19 ging es um 9:00 Uhr los auf unseren ersten Sippenhaik. Nachdem wir mit dem Gepäck nach Deggingen gefahren worden waren, liefen wir los Richtung Wiesensteig. Das Wetter spielte leider nicht so gut mit, es regnete, aber wir hatten trotzdem gute Laune. Nachdem wir etwa 15 km gelaufen waren, kamen wir am späten Nachmittag in Wiesensteig an. Dort machten wir uns auf die Suche nach einem Unterschlupf, was länger dauerte als erwartet. Am Ende fanden wir dann aber einen schönen Platz in einer alten Turnhalle, in der wir sogar eine Küche hatten.

Am nächsten Tag wurden wir um sieben Uhr geweckt, aßen unser Müsli und liefen los. Unser Ziel war Schlattstall. Nach dem Mittagessen am Römerstein war es eigentlich nicht mehr weit, jedoch war der eingezeichnete Wanderweg nicht vorhanden und so mussten wir, ein Stück querfeldein und ein Stück an der Straße entlang, einen Umweg laufen. Schlussendlich fanden wir aber gegen 17 Uhr Schlattstall. Dort kochten wir an einer Feuerstelle und durften auf einem alten Dachboden schlafen. Nach 24 km Laufen waren alle sehr müde und schliefen auch schnell ein.

Am letzten Tag ging es gut gelaunt weiter. Es war besseres Wetter als an den Tagen zuvor und wir liefen nach Urach, wo uns eine Überraschung erwartete: Jeder bekam einen großen Eisbecher als Belohnung für die lange Wanderung. Wir liefen noch den Rest nach Dettingen und wurden nacheinander nach Hause gebracht. Das war ein tolles Erlebnis und wir freuen uns schon auf den nächsten Haik.





Kurzberichte

Markungsputzete Metzingen

von mawa

Eine Woche früher als die offizielle Markungsputzete starteten die Wölflinge, Pfadfinder und Rover vom Metzinger Pfadfinderheim. Die Vorverlegung war nötig, da eine Woche später das Landesmarkenstadtspiel in Stuttgart stattfand.

Wie gewohnt in drei Gruppen rückten die Naturschützer (sogar der Bundesführer der CPD war dabei) dem Müll zu Leibe. Und es wurde eingesammelt, was das Zeug hielt. Da war einiges schwer zu schleppen, sodass im Wald ein Depot angelegt wurde, um es von dort mit dem Auto zu holen. Das Wetter war gut und es war noch Zeit, so übernahmen die Pfadfinder auch noch andere Bereiche und säuberten diese gleich mit. Linse hat wie jedes Jahr punktgenau die Roten Würste und Grillkäse fertig gemacht, sodass beim Vespers um das Lagerfeuer alles prima war. Nach der Markungsputzete blieben die Führer und machten eine OR-Führerrunde, während Linse noch die Obstbäume auf dem Gelände schnitt. Keiner hätte gedacht, dass das eine der letzten Erinnerungen an Linse gewesen sein sollte, da er wenige Tage später verstarb. An alle Helfer unseren Dank und eine Verneigung vor Linse für alles, was er für die Metzinger Pfadfinder gemacht hat, still und beständig.

Getreu dem Motto der Rover: Ich diene.



Markungsputzete Riederich

von Steven

Die Meute Schlauer Wolf war am 23.03.2019 mit 4 Betreuern und 14 Kindern auf der Riedericher Markungsputzete. Die Meute sammelte in zwei Gruppen in der Gemarkung zwischen Riederich und Mittelstadt. Die größte Aufgabe stellte uns ein Alustern-Konfettiregen auf der Wiese und der Parkplatz mit 5 Mülltüten voll mit Bier- und Weinflaschen.



Meuten-Waldweihnacht

von Vincent

Vom 14. – 16. Dezember war die Gaumeutenwaldweihnacht, sie fand in Dettin gen statt. Anwesend waren die Meuten Kleiner Bär, Schlauer Wolf und Kaa. Das Programm war vielseitig, es wurden Teamspiele gespielt und Workshops angeboten, außerdem gab es sehr leckeres Essen und unvergessliche Aufnahmen. Man muss sagen, dass es an dem Abend sehr kalt war und am nächsten Tag dann 3 cm Schnee lagen, was zu einem witzigen Morgen führte. Als Gilden gab es Basteln, Kerzen gießen und Gitarre spielen lernen. Es hat den Kindern sehr viel Spaß gemacht und alle denken, dass sie nächstes Mal gerne wieder mitkommen werden.



Holzschlagaktion

von Lukas

Am Samstag, den 6.04.19 war es Zeit, für das kommende Pfingstlager Zeltstangen zu schlagen.

Nachdem die Stangen entastet und aus dem Wald bei Münsingen-Dürrenstetten getragen worden waren, konnten wir einige Anhänger voll Zeltstangen auf den Lagerplatz nach Gundelfingen fahren.

Wir waren begeistert, wie fleißig ihr alle mit angepackt habt, vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben!





Campus Galli – Alltagsleben im Mittelalter

von Franzi S.

Auf der Klosterbaustelle „Campus Galli“ bei Meßkirch entsteht Tag für Tag ein Stück Mittelalter: Handwerker und Ehrenamtliche erschaffen mit den Mitteln des 9. Jahrhunderts ein Kloster auf Grundlage des St. Galler Klosterplans.

Dieser Plan ist weltberühmt, er wurde vor 1200 Jahren, nicht weit entfernt, auf der Insel Reichenau, gezeichnet. Bei Meßkirch erwacht nun ein Stück Geschichte zum Leben, ohne Maschinen und ohne modernes Werkzeug. Ochsen ziehen Baumstämme zur Baustelle, es werden Holzbalken mit Äxten behauen und aus der Schmiede ertönt der klingende Ton des Ambosses. Alles muss von Hand gemacht werden, alles ist mühsamer, geht langsamer als heutzutage, ist vielleicht aber auch entspannter, erfüllender und befriedigender.

Für nur 11€ kann man hier einen ganzen Tag verbringen und mit oder ohne Führung das Gelände erkunden und den Alltag vergessen. Die Bilder stammen von einem Besuch im September 2017. Da sich jeden Tag etwas verändert, lohnt sich ein Besuch auf jeden Fall. Ein Ausflug dorthin eignet sich auch wunderbar für eine Sippen- oder Stammesaktion.

Du hast Lust auf mehr?

Dann gibt es die Möglichkeit, sich auf dem Campus Galli auch zeitweise ehrenamtlich zu engagieren. So kann man richtig in eine andere Zeit und Welt eintauchen und sehr gut nachempfinden, wie das frühe Mittelalter gewesen sein könnte. Verzichte tagsüber einfach mal aufs



Handy, Plastikflaschen und anderen Zivilisationskram. Trinke dein Wasser aus dem Tonkrug, schätze die Uhrzeit nach dem Sonnenstand ein und erfahre durch den Gong der Tabula, wann Mittagspause ist. Es besteht die Möglichkeit, alte Handwerkstechniken auszuprobieren und zum Beispiel herauszufinden, wie viel langwieriger und beschwerlicher es ist, mit einem riesigen Handbohrer ein Loch in einen Balken zu bohren als mit einer Maschine. Ob Holz bearbeiten, Schmieden oder Steine behauen, Körbe flechten oder Seile machen, ob Weben und Fäden spinnen oder Mithilfe auf dem Acker, du hast die Wahl. Jeder Holznagel, der geschnitzt wird, wird später auch beim Bau verwendet. Du studierst und bist auf der Suche nach einem besonderen Praktikum? Du bist handwerklich tätig und möchtest zu den Wurzeln des Handwerks zurückkehren und ohne Termindruck arbeiten? Oder möchtest du einfach aus der Hektik des 21. Jahrhunderts entfliehen und an der frischen Luft arbeiten? Dann bist du dort herzlich willkommen und kannst dich auf der Homepage bewerben (www.campus-galli.de). ●



Älterenrunde

von Taddy

Seit Anfang 2019 gibt es in Metzingen eine Älterenrunde, die vor allem Ältere und Führer aus Metzingen zusammenbringen soll, um gemeinsam Zeit zu verbringen. Jedes Treffen steht unter einem besonderen Thema, das als Leitfaden dient.

Inzwischen gab es schon zwei dieser Treffen. Bei der ersten Älterenrunde im Januar stand eine besondere Art der Schnitzeljagd durch Metzingen auf dem Programm. Dabei ging es vor allen Dingen darum, den drei Entchen Tick, Trick und Track dabei zu helfen, ihre Aufgaben des Fährlein Fieselschweif zu erfüllen. Beim Finden der Hinweise waren viele Pfadfinderfertigkeiten gefragt. So mussten z.B. mit Hilfe der Eigenmäße auf dem Kelterplatz Lösungsworte, mit Karte, Kompass und Kreuzpeilung oder auch mit Bildausschnitten der richtige Ort oder mit GPS-Koordinaten und dem Evangelischen Gesangbuch Lösungen gefunden werden. Ein bisschen Verwirrung wurde auch gestiftet, indem Tick, Trick und Track mit verschiedenen Bussen (also nur theoretisch) durch die Stadt fuhren, um Bauteile für Daniel Düsentriebs neueste Erfindung zu sammeln. Der Umgang mit den Busfahrplänen und das genaue



Lesen der Aufgabenstellung war wohl eine der größten Herausforderungen. Zum Abschluss des Tages gab es Tee, Mutscheln und gemütliches Zusammensein.

Das zweite Treffen im März stand unter dem Thema „Bottle Rock & more“. An diesem sonnigen, schönen Tag stand ganz klar die Musik im Vordergrund. Angefangen haben wir allerdings erstmal mit dem Basteln der Instrumente. So wurden aus Bambusstäben nicht nur Panflöten, sondern auch Handraspeln für jeden gebastelt. Aus leeren Flaschen mit unterschiedlich hohen Wasserständen entstand außerdem eine Art Blas-Xylophon. Unter der Leitung unseres Dirigenten Marc ist es uns dann gelungen, erst ein einstimmiges und schließlich sogar ein mehrstimmiges Lied auf den Flaschen zu spielen. Die Liedauswahl des Dirigenten war: „Oh Tannenbaum“. Zwar etwas ungewöhnlich für die warme Jahreszeit, aber immerhin hat der Countdown für Weihnachten und die Produktion der Schoko-Weihnachtsmänner ja bestimmt schon wieder begonnen. Nach dem sehr lustigen und fröhlichen Nachmittag konnte dieses musikalische Flair noch in den Abendstunden bei der Gau-Singerunde einfließen.

Auch unsere nächsten Termine sind schon bekannt und alle können sich auf viele spannende Themen und fröhliche Stunden freuen. ●



Gaumeutenlager Burgund+

von Smutje

Am 11.11. kam aus dem Gau Burgund eine Einladung per Mail: Der Gau Burgund lädt die Landesmark Schwaben zum Gaumeutenlager+ ein.

Aus der Landesmark Schwaben meldete sich nur meine Meute an. Alle anderen waren anderweitig verplant oder hatten kein Interesse.

So machte ich mich an die Planung. Ich organisierte von Hartter einen 9-Sitzer, schrieb Eltern an und fragte im Gau nach möglichen Fahrern.

Dank Franzi Fora und Toms Vater kamen wir 18 am 22.04. pünktlich in Michelstadt an. Die Hütten wurden bezogen und das Gelände erkundet. Die Meute Schlauer Wolf lebte sich schnell ein und knüpfte schnell Kontakt zu den anderen Teilnehmern. Wir wurden vom Gau Burgund sehr herzlich empfangen. Am ersten Tag ging es nach einem Kennenlernspiel mit dem Spiel Dschungelstratego zur Sache. Der Abend nach dem Abendessen gehörte ganz der Meute. Es wurde ein Feuer entzündet und geschnitzt.

Am nächsten Tag wurden die fahrenden Artisten vom Direktor des Zirkus Burgundi begrüßt. Die Hellseherin sah eine düstere Zukunft für den Zirkus voraus, wenn die Familien sich nicht zusammenraufeten und eine gemeinsame Show starteten. Das lockte auch die Lokalpresse an, sodass der Zirkusdirektor ständig von einem nervigen Reporter begleitet wurde. In der Mittagspause wettete einer der Akelas, dass meine Meute es nicht schaffte, den Lagerleiter Sral umzuwerfen. Nach einem Spurt um das ganze Lagergelände und einem Sauhaufen aus knapp 30 Kinder waren die Gummibärchen als Wettgewinn hart erarbeitet.

Die Kinder teilten sich in fünf Familien auf. Es gab Jongleure, Seifenblasenmeister, Dompteure, ein Schattentheater und Messerwerfer (mit Bällen! wichtig :D). Die Familien probten, bastelten und bereiteten eine gemeinsame, große Show vor. Am Abend gab es eine kurze Nachtwanderung mit vielen Aufnahmen. Aus Riederich wurden zwei Meutenhelfer, fünf Jungwölfe und acht Wölfe aufgenommen. Aus dem Burgund wurden zwei Jungwölfe und ein Meutenhelfer aufgenommen. Auch wurde eine Meute in die Sippe entlassen.



tenhelfer aufgenommen. Auch wurde eine Meute in die Sippe entlassen.

Am nächsten Vormittag wurde weiter an der Show gefeilt, doch dann kam der große Schreck: Die Kugel der Hellseherin war geklaut worden! In einem Geländespiel mussten die Artisten verschiedene Aufgaben lösen, um eine Karte in Einzelteilen zu bekommen. Diese zeigte nach dem Zusammensetzen

einen Weg, dem gefolgt werden musste. Lena fand die Kugel schließlich und die Kugel prophezeite die Assistentin der Hellseherin als Diebin. Diese wurde nach einer kurzen Suche auf dem Gelände gefunden und von den Kindern verhaftet. Sie gestand, die Kugel aus Eifersucht gestohlen und versteckt zu haben.

Nachdem die Kugel wieder in Sicherheit war, wurden die letzten Vorbereitungen für die Show getroffen. Da aber ein heftiges Gewitter aufzog, wurde die Show in den großen Saal verlegt. Die Show war ein großer Erfolg, der Zirkus Burgundi wurde gerettet. Dies wurde mit Wolfsblut gefeiert. Der Wolf hatte sich in der Nacht vorher auf das Gelände geschlichen und wurde von zwei Wölflingen aus Burgund erlegt und in die Küche gebracht. Diese machten daraus das Wolfsblut, das allen sehr gut schmeckte.

Am nächsten Tag gab es noch einen kleinen Gottesdienst und es wurde aufgeräumt und abgebaut. Alle Kinder kamen heil nach Hause und hatten einiges zu erzählen. Alle Kinder freuen sich auf das Jahr 2020, denn dann sind wir im Sommer auf diesem Gelände zum Landesmarkmeutenlager.



Eine Lanze für den Alltag

von Zeit zu Leben

Der Alltag ist stressig. Der Alltag nervt. Der Alltag ist anstrengend. Der Alltag ist langweilig. Fällt Ihnen noch mehr zum Thema Alltag ein? Oder woran denkst Du, wenn Du ganz spontan etwas zum Wort „Alltag“ sagen sollen? Ich sage Ihnen jetzt mal, was ich denke. Ich glaube, dass unterschätzt wird, wie wertvoll ein Alltag eigentlich ist. Und deshalb möchte ich heute eine Lanze für den Alltag brechen.

Der Alltag, das sind ja objektiv betrachtet die Tage, an denen wir uns irgendwelchen täglichen Routinen hingeben. Arbeiten, Familie, Vereine, Fernsehabende – Pflichten und Freiheiten, die in unserem Leben einen festen Platz eingenommen haben. Gewohnheiten und Rituale. Das mag manchmal langweilig sein, weil es ja letztlich irgendwie immer das Gleiche ist. Oder er kann unglaublich anstrengend sein, weil wir viele Dinge auf unserer Agenda haben. Und einfach jeden Tag richtig gut funktionieren müssen. Da fühlt sich der Alltag dann auch nicht so gut an.

Da ist dann ein Urlaub, der uns ein bisschen Abwechslung bringt, genau das Richtige. Hier kann man mal alles anders machen, bis mittags schlafen, andere Dinge tun (oder mal nichts tun) und einfach so in den Tag hineinleben – ohne große Planung. Aber würden wir diese Phasen auch genießen können, wenn wir nicht auch den Gegenpol „Alltag“ hätten?

Vielleicht hattest Du auch schon einmal diesen Gedanken (der kommt mir meist am Ende einer längeren Urlaubsphase): „Eigentlich ist es ganz gut, wenn ab nächste Woche wieder alles normal läuft.“? Ich glaube: Mit dem Alltag ist es so wie mit den meisten Dingen, die einfach da sind. Man merkt erst, wie wertvoll er ist, wenn man ihn nicht mehr hat.



Der Alltag gibt Sicherheit und Ruhe

Ein Leben ohne Alltag ist ein Leben ohne Strukturen und Rituale, die unseren Tag gestalten und ihm einen Rahmen geben. Wenn man sich zum Beispiel von seinem Partner trennt und somit seine gewohnten Strukturen verliert. Oder wenn man seinen Job verliert und arbeitslos ist. Oder wenn nach dem Abitur das vermeintlich „freie“ Studentenleben beginnt. Solche großen Veränderungen bringen meistens unseren gewohnten Tagesrhythmus durcheinander. Wir

verlieren Strukturen und Aufgaben, von denen wir nicht geahnt hätten, dass wir sie überhaupt lieb gewonnen hatten. Und irgendwie ist alles neu. Und dementsprechend auch unsicher und anstrengend.

Denn wir müssen dann auch ganz anders unseren Tag durchleben. Alltag heißt auch zu wissen, wann man wo hingehört. Er gibt unserem Leben eine Art von Verlässlichkeit. Wir wissen ungefähr, was wir wann und wo mit wem machen. Der Alltag bietet Fixpunkte, die sicher sind. Ohne Alltag müssen wir ständig viele kleine Entscheidungen treffen. Jeden Tag aufs Neue: Wann stehe ich auf? Was gibt es wann zu essen? Was mache ich jetzt? Wann fahre ich einkaufen? Wie verbringe ich meine Freizeit? Mit wem verabrede ich mich? Wann mache ich Sport? Wann gehe ich schlafen?

Für ein paar Wochen kann das ganz interessant sein, so gar nicht vorausschauend zu können, was an jedem Tag so passiert. Und alles anders zu machen als sonst. Aber letztendlich ist es doch so: Im Alltag sind wir so mit Routinen beschäftigt, dass wir quasi im Autopilot-Modus sind. Und das ist dann schlicht und ergreifend energiesparend und entlastend.

Wie sieht Dein Alltag aus?

Nimm Dir doch heute mal Zeit und suche ganz gezielt und mit offenen Augen nach all dem Guten in Deinem Alltag. Dabei könnten Dir die folgenden Fragen helfen:

- » Was würde Dir fehlen, wenn Du keinen Alltag hättest?
- » Was macht Deinen Alltag aus?
- » Welche Routinen, Rituale, Gewohnheiten sind Dir wichtig?
- » Wie hilft Dir in Deinem Alltag, Energie zu tanken?
- » An welcher Stelle bringt Dir Dein Alltag Ruhe und Sicherheit?
- » Was fehlt Dir dazu, dass Du sagen würdest, dass Dein Alltag auch entlastend und beruhigend auf Dich wirkt?
- » Wie könntest Du Deine Alltagsstrukturen besser an Deine Bedürfnisse anpassen?
- » Welche neuen täglichen Gewohnheiten könnten Deinen Alltag verschönern?
- » Und vielleicht entdeckst Du ja auch: Dein Alltag ist wertvoll.

Randnotiz:

Zeitzuleben.de ist eine Webseite, die mit ihren Artikeln Menschen helfen will, selbstbestimmt, kraftvoll und bewusst zu leben und dazu allerlei Denkanstöße bereithält.

„Der Zirkus kommt in die Stadt“ Zirkus-Meuten-Lager der Meute Kleiner Bär

von Susi

Am Donnerstag, 25. April 2019, trafen wir uns, die Meute Kleiner Bär aus Dettingen, um halb zehn am Stauseeparkplatz in Glems. Nach der Eröffnung unseres Zirkus-Osterlagers machten wir uns auf den Weg zu unserem neuen Aufführungsplatz. Der Weg führte uns zuerst zum oberen Stausee auf der Eninger Weide. Dort angekommen, legten wir erstmal eine Mittagspause ein und machten den Spielplatz am Wanderheim unsicher. Nachdem wir wieder gestärkt waren, gingen wir zum Discgolf-Parcour und versuchten uns im Werfen und Zielen der Discgolf-scheiben in die passenden Körbe. Es war ziemlich windig und auf der freien Fläche kamen uns die Scheiben oft wieder entgegen. Es gab aber auch Stellen, wo es super lief. Nach zwei Stunden trafen wir uns alle wieder am Spielplatz für eine kurze Pause, bevor es wieder Richtung unterer Stausee ging. Dort angekommen, stärkten wir uns mit leckerem Schokokuchen, so dass der Weg bis zum Pfadiheim wie im Flug verging. Im Pfadiheim angekommen, legten wir unseren Andachts-Ostergarten an mit den Dingen, die wir auf unserer Wanderung gesammelt hatten (Moos, Steine, Erde, Gräser...). Dieser Ostergarten begleitete uns während der Andachten, die von der Ostergeschichte vom Palmsonntag bis zum Emmausgang am Ostermontag handelte. Nach dem Abendessen richteten wir uns im Pfadiheim häuslich ein. Heute Abend war nämlich ein Filmabend als Pyjamaparty geplant. Nachdem wir die Schwierigkeiten mit der Technik überwunden hatten, konnte „Das Dschungelbuch“ als Filmklassiker starten.

Am nächsten Morgen war es dann Zeit, die Materialien für unsere Zirkus-



vorführung auf Vordermann zu bringen. In verschiedenen Gilden konnten die Wölflinge Jonglierbälle basteln, Dosen bemalen, ein Seil selber drehen, Zauberstäbe schnitzen oder Schwingbälle basteln. Am Nachmittag konnten die Wölflinge dann in Gruppen mit den neuen Materialien die Vorführungen für unsere abendliche Zirkusvorstellung proben. Nachdem der Regen dann auch endlich aufgehört hatte, verlegten wir die Probestunde und noch eine Spiele-Runde nach draußen.

Nach dem Abendessen kam unsere Gauakela Franziska zu Besuch, denn es stand eine besondere Aufnahme für diesen Abend an. Lissy hatte in den Osterferien den Landesmark-Akela-Kurs besucht und wurde nun als Akela bestätigt. Gut gelaunt startete danach unsere abendliche Zirkusaufführung. Die Wölflinge hatten ja den ganzen Nachmittag über geprobt und es wurde ein überaus lustiger Abend.

Der nächste Morgen weckte uns wieder mit Sonnenschein. Nach dem Frühstück standen die Ostergilden auf dem Programm. Die Wölflinge konnten Eier färben, Hasen-Ausstecher ba-



cken, Hühner basteln und Steine mit Serviettentechnik verzieren. Außerdem wurde fleißig Feuerholz gesammelt und ein Grillfeuer gemacht. Nach dem Grill-Mittagessen war es dann Zeit für unsere Zirkusfamilie, den Standplatz zu wechseln. Dies geschah in einem span-

nenden Geländespiel, bei dem sämtliches Zirkusmaterial wie Zelt, Tiere und Akrobatikgegenstände von einem Standort zum nächsten transportiert werden musste. Natürlich versuchten beide Gruppen als Erstes da zu sein und die gegnerische Gruppe zu behindern, indem sie ihnen die „Lebensbündel“ abnahm. Die beiden Zirkusgruppen gaben ihr Bestes und bald waren alle Gegenstände am neuen Standplatz angekommen.

Nach diesem finalen Programmpunkt war es schon Zeit, die Rucksäcke und Taschen zu packen und das Pfadiheim aufzuräumen. Nach der letzten Andacht und dem Abschlusskreis mit großem Wolfsgeheul war unser diesjähriges Meutenlager auch schon wieder zu Ende. Gut Jagd und bis zum nächsten Mal!



Übrigens



Silja-Marit Rusch hat am 11. Mai 2019 in Gomadingen geheiratet und heißt jetzt Kümmerle. Herzlichen Glückwunsch!

Das Pfadfinderheim in Metzingen kanns ich vor Anfragen kaum noch retten. Merkt eure Aktion schnell vor.

Hathi und mawa sind auf dem Kirchentag in Dortmund wieder Hallenleiter.

Das Bundesfeuer richtet dieses Jahr die LM Schwaben aus, deswegen gibt es einen Bus hin- und zurück.

Im Pfadiheimkeller wurde ein lang ersehnter Saubrühkessel gefunden

Der Bundeshof musste aus baurechtlichen Gründen vorübergehend geschlossen werden. Bis hoffentlich Spätsommer sollen alle Auflagen erfüllt und der Hof wieder offen sein.

Deswegen werden auch noch viele Helfer für die nächste Bauwoche vom 29.07. - 07.08.2019 gesucht.

Die Pfadfinder Metzingen haben eine neue Webseite.

Termine

Kirchentag 2019 Dortmund	19.06.2019 – 23.06.2019
Gau-Singerunde	28.06.2019
Jungpfadfinderlager	29.07.2019 – 07.08.2019
Gau-Singerunde	Herbst
Bundesfeuer	03.10.2019 – 06.10.2019
Waldweihnacht	21.12.2019
Gauthing	26.01.2020

Telefonliste

Gau	Gauführerin	Greta	0157/89450498
	stellv. Gauführer	Lukas	01573/6241716
	Gauakela	Franzi S.	0157/73204204
	stellv. Gauakela	Smutje	01578/8104054
	Älterenbeauftragte	Susanne	0176/81912190
	Gau-Geschäftsführer, Kasse	Marc	0157/88548456
	Nuntius-Redaktionsleiter	Marc	0157/88548456
	KJR-Beauftragte (intern)	Susi	07123/976997
	Gauältester	Robin	0157/32491208
	Pfadfinderheim	mawa	07123/6493
Metzingen	OR Metzingen	mawa	07123/6493
	Roverrunde Aragorn	Jogi	07121/83033
	Stamm Angela Merici	mawa	07123/6493
		Franzi F.	01573/7238990
		Greta	0157/89450498
	Sippe Seeschwalbe	Daniela	07123/21985
	Sippe Waschbär	Kim	07123/42117
	Sippe Wiesel	Jana	0157/59115339
	Stamm Matizo	Theo	0157/35452388
		Vincent	0157/54052389
Dettingen	Sippe Seeadler	Theo	0157/35452388
	Sippe Steinadler	Theo	0157/35452388
		Vincent	0157/54052389
	Meute Kaa	Laura	0160/5739116
		Vincent	0157/54052389
	Siedlung Susanna von Zillenhart	Susi	07123/976997
		Hanna	07123/7097
	Sippe Turmfalke	Susi	07123/976997
	Sippe Mäusebussard	Susi	-,-
	Sippe Waldkauz	Lara	-,-
Riederich		Hanna	07123/7097
	Sippe Roter Milan	Rhoda	07123/31431
		Lavi	07123/976997
	Meute Kleiner Bär	Susi	-,-
		Lissy	07123/7097
	Sippe Luchs	Thilo	07123/976997
	OR Riederich	Hansi	07123/165764
	Stamm Friedrich von Bodelschwingh	Lukas	07123/31730
		Paul	07123/60080
	Sippe Milan	Lukas	07123/31730
Pfullingen	Sippe Hirsch	Paul	07123/60080
	Sippe Hermelin	Anton	0157/59117492
	Meute Schlauer Wolf	Smutje	01578/8104054
	Stamm Pfulo	Lisma	0157/51151653
		Fabian	0152/24369894
	Sippe Wanderfalke	Lisma	0157/51151653
	Sippe Wildkaninchen	Lisma	0157/51151653
	Meute Bandarlog	Lisa	0157/72439400
		Amelie	
	Siedlung Graf Eberhard im Barte	Ighi	07123/164819
	Älternrunde Rulaman	Jochen	07381/500505

Nuntius

Gauzeitung Gau Ermsstal



Die nächste Ausgabe Nr. 73, 2/2019
mit Berichten aus 2019
erscheint an der Waldweihnacht.

